

Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage
NORDRHEIN-WESTFALEN

Illustration: Anissa Stock-Franziska

RUNDBRIEF MAI 2025

Editorial	1
Das Team der Landeskoordination NRW:	2
Neu im Netzwerk – Herzlich willkommen!	3
Berichte aus der Landeskoordination	4
Aus den Regionen	7
Courage-Schulen in Aktion	20
SoR Kunterbunt	20
Flagge zeigen gegen Rassismus und die extreme Rechte	27
Gedenken	32
Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft	36
Aktionen an Grund- und Förderschulen	40
Aktionen gegen Antisemitismus	43
Aus der Geschichte lernen	45
Angebote von Koops	51
Materialien	55
Aus der Bundeskoordination	59

EDITORIAL



Liebe Aktive und Verbündete im Netzwerk von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage!

„Was bleibt, wenn wir uns erinnern?“ – Diese Frage aus einem Comic lässt mich nicht los. Die Künstlerin Jessica Koppe hat die Erinnerungen von Ilse Finkeldey an die NS-Zeit in einem Comic übertra-gen und dabei viele Aspekte des Zweiten Weltkrieges, die Zeit davor und danach verarbeitet. Ilse Finkeldey war damals ein junges Mädchen, die gern etwas mit ihren Freundinnen unternahm, aktiv war und viel Sport trieb, als die Reichspogromnacht und das, was danach kam, eine Zäsur in ihrem Leben markieren.

Gewalttätige Übergriffe auf Geschäfte und brennende Häuser, marschierende Truppen und heranrol-lende Panzer, Bomben, Rauch und Zerstörung, Angst, Verzweiflung und Trauer in vielen Gesichtern. Die Bilder berühren mich, die Bilder machen mich betroffen und die Bilder fordern mich heraus – auch heute, 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges.

Heute, in einer Zeit, in der in unserem Land Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus sich öffentlich wieder ausbreiten, in der Asyl-suchende und Zuwanderer nahezu Tag für Tag Angriffen ausgesetzt sind, in der Islamhass und alltägliche Formen von Diskriminierung für viele Menschen zur bitteren Realität gehören.

Unsere demokratische Gesellschaft steht vor Herausforderungen, die Haltung und Zivilcourage ver-langen. Auf vielen Ebenen ist unser Einsatz für ein Miteinander im Sinne des Grundgesetzes nötig. Die Menschenrechte gelten für Alle und

jeden Einzelnen. Dass dies gesichert bleibt, muss unsere Lehre aus den dunkelsten Kapiteln unse-rer Vergangenheit sein.

Der Comic über die persönlichen Erinnerungen von Ilse Finkeldey an die NS-Zeit endet so: Es bleibt die Hoffnung, dass sich so etwas nicht wie-derholt, solange wir unsere Geschichten teilen. Und ich möchte ergänzen, solange Menschen im Rahmen von Gedenktagen an die Schicksale der Opfer erin-nern, durch Projekte und Aktionen sich für ein friedliches Miteinander in der Zivilgesell-schaft einset-zen, sich für Minderheiten und ihre Rechte stark machen und ein klares „Nein“ ver-treten gegen dieje-nigen, die sich gegen unsere Demokratie stellen.

In diesem Rundbrief finden sich viele Berichte und Beispiele von mutmachenden Aktionen an Coura-ge-Schulen, an denen die Aktiven Ver-antwortung übernehmen, an die Geschichte erinnern, sich für Schwä-çhere einsetzen und mit kreativen Projekten und vielfältigen Aktionen die Zukunft mitgestal-ten wollen.

„Wir sollten uns gemeinsam um diese Welt küm-mern.“ (Dalai Lama) – Am besten wir fangen gleich damit an!

In diesem Sinne, hoffnungsvolle Grüße

Stefanie Lehmkuhl

DAS TEAM DER LANDESKOORDINATION NRW:



Maren Halverscheid
RB Detmold & RB Münster



Christian Hüttemeister
RB Düsseldorf



Stefanie Lehmkuhl
RB Detmold & RB Münster



Katharina Miekley
RB Arnsberg



Yvonne Rogoll
RB Köln



Dr. Bettina Heilmann
Ansprechpartnerin beim
DGB-Bildungswerk NRW e.V.

NEU IM NETZWERK – HERZLICH WILLKOMMEN!

ADAM-RIESE-SCHULE

Meerbusch

Aufnahme am 11.04.2025

LIEBFRAUENSCHULE

Nottuln

Aufnahme am 11.04.2025

ADAM-JOSEF-CÜPPERS-BERUFSSKOLLEG

Ratingen

Aufnahme am 11.04.2025

STÄDTISCHE REALSCHULE BENRATH

Düsseldorf

Aufnahme am 07.04.2025

GGG GRONAU

Bergisch Gladbach

Aufnahme am 05.04.2025

PHÖNIX-SCHULE

Meinerzhagen

Aufnahme am 29.03.2025

ST. GEORG-GRUNDSCHULE

Saerbeck

Aufnahme am 28.03.2025

KARDINAL-VON-GALEN-GYMNASIUM

Münster

Aufnahme am 21.03.2025

SEKUNDARSCHULE AM WIEHEN

Minden

Aufnahme am 21.03.2025

HANS ALFRED KELLER SCHULE

Siegburg

Aufnahme am 13.03.2025

SCHULE AM HAFEN

Dortmund

Aufnahme am 07.03.2025

STEPHANUSSCHULE

Hamm

Aufnahme am 04.03.2025

HERMANN-LEESER-SCHULE

Dülmen

Aufnahme am 14.02.2025

GYMNASIUM AM STOPPENBERG

Essen

Aufnahme am 14.02.2025

GLÜCKAUF-SCHULE

Gelsenkirchen

Aufnahme am 14.02.2025

ANNA-FREUD-SCHULE

Köln

Aufnahme am 07.02.2025

MAXIMILIAN-KOLBE-GYMNASIUM

Wegberg

Aufnahme am 16.01.2025

BERUFSSKOLLEG MESCHEDA DES HSK

Meschede

Aufnahme am 20.12.2024

BERICHTE AUS DER LANDESKOORDINATION

Für eine Schule ohne Ausgrenzung: Intersektionaler Fachtag in Köln

Am 5. Februar 2025 fand im Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Köln, der „Intersektionale Fachtag zum Diskriminierungsschutz an Schulen“ statt. Diese Veranstaltung widmete sich der Prävention und dem Abbau von Diskriminierung im schulischen Kontext. Ziel war es, strukturelle und individuelle Formen von Ausgrenzung zu reflektieren und konkrete Ansätze zu deren Abbau zu entwickeln. Diskriminierung hat vielfältige Gesichter, die sich in der Gesellschaft und somit auch an Schulen niederschlagen können: Rassismus, Queerfeindlichkeit, Klassismus, Antisemitismus oder Ableismus – oft wirken diese Formen intersektional, das heißt, sie überlagern und verstärken sich gegenseitig. Der Fachtag grundierte darin dazu beizutragen, diese komplexen Zusammenhänge sichtbar zu machen und Lösungen auf individueller und struktureller Ebene zu entwickeln.

Schulministerin Dorothee Feller sprach auf dem Fachtag ein Grußwort und betonte: „An unseren Schulen müssen sich alle Kinder und Jugendlichen akzeptiert, respektiert und wohl fühlen können. Ich bin unseren Lehrkräften und allen am Schulleben Beteiligten dankbar, dass sie sich täglich in diesem Sinne an unseren Schulen engagieren. Eine Reihe von Initiativen trägt dazu bei, gegensei-

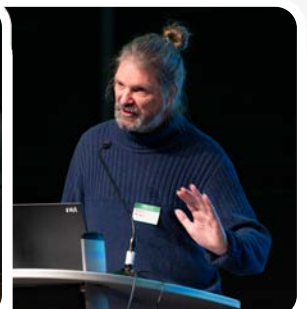
tigen Respekt und Anerkennung von Vielfalt weiter zu vertiefen. Gleichwohl bleibt das Thema eine Daueraufgabe, die sich jeden Tag neu stellt. Wir unterstützen Schulen und Lehrkräfte aktiv dabei, jegliche Arten von Diskriminierung frühzeitig zu erkennen, konsequent entgegenzuwirken sowie Kinder und Jugendliche vor Ausgrenzung und Gewalt zu schützen.“

Dem breiten Themenspektrum widmeten sich acht Workshops. Etwa behandelten Emin Yilanci und Schüler:innen des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs Aachen sowie Yvonne Rogoll, Landeskoordination SoR-SmC NRW, den Aspekt „Couragearbeit – intersektional denken“. Des Weiteren thematisierte Andreas Kemper, Soziologe und Publizist, den Bereich „Klassismus im Bildungssystem“.

Insgesamt war die Veranstaltung mit 120 Teilnehmenden ausverkauft. Dabei wurde der Fachtag ermöglicht und getragen von einem breiten Netzwerk, darunter die Antidiskriminierungs-Beratungsstellen BANDAS und SABRA, das Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die Landes-Schüler:innen-Vertretung NRW, die AG Queer der GEW NRW sowie das Antidiskriminierungsprogramm „Schule der Vielfalt“.



Bildrechte: AWO Mittelrhein



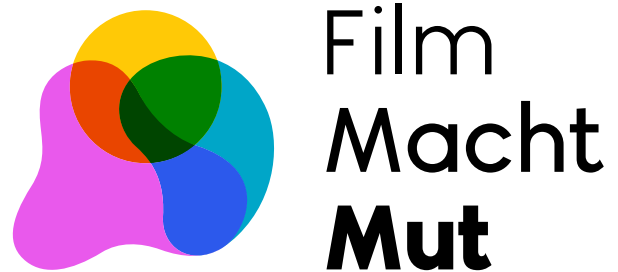
Netzwerktreffen der Courage-Grund- und Förderschulen im Regierungsbezirk Köln

Am 11. März 2025 fand ein Netzwerktreffen der Courage-Grund- und Förderschulen im Regierungsbezirk Köln statt. In dieser virtuellen Veranstaltung stand das Thema „Filme“ im Mittelpunkt - konkret, wie diversitätssensible Filme ausgewählt und genutzt werden können.

In dem ersten Teil des Treffens stellte Bianca Wambach die vielfältige Datenbank von „Film macht Mut“ vor, eine wahre Schatzkammer an Materialien. Zunächst wurde ein Kurzfilm angesehen und die Eignung des Filmes für Grund- und Förderschulen diskutiert. Anschließend wurde das pädagogische Material dazu betrachtet, welches sich mit dem Thema „Vorurteile“ auseinandersetzt. Auf eine kindgerechte Art kann so im Unterricht thematisiert werden, welche Annahmen vor-schnell getroffen werden und welcher Schaden durch voreiliges Urteilen entstehen kann.

Im Anschluss an die Filmvorstellung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, in Kleingruppen zu diskutieren und konkrete Ansätze für die Umsetzung im Schulalltag zu entwickeln. Dabei wurden unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ausgetauscht, was zu einer breiten Palette an Ideen führte, wie Filme sinnvoll in den Unterricht bzw. im Alltag integriert werden können. Ein weiterer wichtiger Teil des Austausches war die Entwicklung von Kriterien, mit denen auch andere Filme und Medien auf ihre Eignung für eine diversitätssensible Pädagogik hin beurteilt werden können.

Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden nicht nur die Gelegenheit, neue Materialien zu entdecken, sondern auch, sich mit Kolleg*innen aus anderen Schulen zu vernetzen und gemeinsame Ideen zu entwickeln, wie die Themen Diversität und Inklusion noch stärker in Schule und Unterricht integriert werden können. Die nächste Gelegenheit zum Austausch im Herbst wird mit Spannung erwartet. Ein herzlicher Dank geht an alle Teilnehmenden, die diese Veranstaltung zu einem bereichernden Erlebnis gemacht haben.



Bildrechte: Vision Kino

Auftakt der Fortbildungsreihe „War das jetzt rassistisch?“ im NS-Dokumentationszentrum Köln

Mit einem gelungenen Präsenztermin am 25. März 2025 startete die Fortbildungsreihe „War das jetzt rassistisch? - Rassismus an Schulen erkennen und aktiv werden“ im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln. Insgesamt 28 Pädagog*innen aus unterschiedlichen Schulformen im dem Regierungsbezirk Köln nutzten die Gelegenheit zum Kennenlernen und für einen intensiven Einstieg in die Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung im schulischen Alltag.

Der historische Lernort bot einen eindrucksvollen Rahmen für den Start und unterstrich die inhaltliche Bedeutung des Themas. Ein herzlicher Dank gilt dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln für die großzügige Bereitstellung der Räume.

Die Fortbildungsreihe ist eine Kooperation von CARE Deutschland e. V. und der NRW-Landeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage.

Der Wunsch nach weiteren Präsenztreffen für kollegialen Austausch wurde von vielen Teilnehmenden ausdrücklich geäußert – ein deutliches Zeichen für den Bedarf an persönlicher Vernetzung und vertiefender Zusammenarbeit im Themenfeld Rassismuskritik.

Mit großer Vorfreude blicken wir nun auf die beiden folgenden Online-Module im Mai und Juni, die weitere Impulse und Raum für Austausch bieten werden.



Bildrechte: Yvonne Rogoll

AUS DEN REGIONEN

„Reise und Grenzen“ – Eine bewegende Veranstaltung an der Erzbischöflichen Papst-Johannes XXIII.-Gesamtschule in Pulheim

An der Erzbischöflichen Papst-Johannes XXIII.-Gesamtschule in Pulheim fand am 7. April 2025 eine denkwürdige Veranstaltung statt. Schüler:innen, Lehrkräfte, Zeitzeug:innen, Aktivist:innen und Gäste aus mehreren Ländern versammelten sich unter dem Titel „Reise und Grenzen – Entwicklungspotenziale jenseits physischer und kultureller Grenzen“, um über Migration, Integration und Menschenrechte zu sprechen. Die mehrsprachige Veranstaltung, vorwiegend italienisch, war Teil des europäischen Projekts „Samen von Lampedusa“, das vom Comitato Tre Ottobre initiiert wurde – einem Bündnis zur Erinnerung an die Flüchtlingstragödie vom 3. Oktober 2013 vor der Küste Lampedusas.

Bereits zu Beginn war klar: Dieser Tag würde emotional werden. Es kamen Menschen zu Wort, die darüber berichteten, wie sie Flucht und Vertreibung überlebt haben. Ihre Geschichten waren erschütternd und zutiefst bewegend. Augenzeugenberichte von Überlebenden wie Ali Ehsani und Mamadou Kovassi Idris, dessen Flucht Grundlage des Films *Io Capitano* war, gaben der globalen Tragödie ein Gesicht – und eine Stimme.

Ein zentrales Element des Tages war der interaktive Charakter der Veranstaltung: Zum Beispiel kam man beim Markt der Möglichkeiten mit verschiedenen Organisationen darüber ins Gespräch, wie jede:r vor Ort helfen und aktiv werden kann. Hier standen Teilhabe und Austausch im Mittelpunkt.

Die Veranstaltung wurde eingerahmt durch die beeindruckenden Auftritte der Kinder des Schulchores, unter anderem mit dem Lied „We are the

World“. Abschließend kam es zu einer kollektiven Reflexion über die Frage: Was tue ich persönlich, um Grenzen zu überwinden?

Diese Veranstaltung hat gezeigt: Schule kann ein Ort der Menschlichkeit und des Wandels sein. Ein Ort, an dem sich junge Menschen für eine Welt einsetzen, in der Freiheit, Würde und Mitgefühl keine Grenzen kennen. Sie war ein kraftvolles Plädoyer für Solidarität, Menschenwürde und die Überwindung von Grenzen – im Denken wie im Handeln.



Bildrechte: Erzbischöfliche Papst-Johannes XXIII.-Gesamtschule Pulheim

Demonstration in Essen unter dem Motto „Schule bleibt bunt“

Am 15.02.2025 versammelten sich rund 1500 Schüler*innen aus allen Essener Schulen zu einer beeindruckenden Demonstration für ein vielfältiges und diskriminierungsfreies Lernen und Leben. Unter dem Motto „Schule bleibt bunt“ gingen die Jugendlichen auf die Straße, um ein starkes Zeichen für Demokratie und Menschenrechte zu setzen. Diese Demonstration war bereits die zweite ihrer Art, die vom Grashof Gymnasium initiiert wurde. Auch im letzten Jahr erhoben die Schüler*innen ihre Stimme für mehr Toleranz und gegen Diskriminierung. Besonderer Anlass in diesem Jahr war die bevorstehende Bundestagswahl. Die jungen Demonstrierenden wollten damit auf die Wichtigkeit einer demokratischen Gesellschaft aufmerksam machen und daran erinnern, dass Vielfalt und Menschenrechte die Grundpfeiler unseres Zusammenlebens sind.

Der Demonstrationszug zog durch die Essener Innenstadt und endete mit einer großen Abschlusskundgebung. Auf dem Hirschlandplatz sprachen Schüler*innen von verschiedenen Essener Schulen über ihre Erfahrungen und ihre Visionen für eine bunte und gerechte Zukunft. Beim Lied „Heal

the World“ vereinten alle Teilnehmenden ihre Stimmen und setzten ein emotionales Zeichen der Solidarität.

Die Demonstration „Schule bleibt bunt“ war ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Jugendliche aktiv an der Gestaltung ihrer Zukunft mitwirken. Sie haben gezeigt, dass sie sich nicht nur für ihre eigenen Rechte, sondern für eine gerechte und tolerante Gesellschaft stark machen. Mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft haben die Schüler*innen ein klares Zeichen gesetzt: Vielfalt ist unsere Stärke, Demokratie ist unser Weg. Zusammengefasst, war die Demonstration auch in diesem Jahr ein voller Erfolg mit Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften.



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Essen

Aktionen der Courage-Schulen während der „Hamer Wochen gegen Rassismus 2025“

Im Zuge der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ fanden auch in diesem Jahr wieder die „Hamer Wochen gegen Rassismus“ vom 01.03.2025 bis zum 31.03.2025 statt. Daran beteiligten sich auch wieder viele Courage-Schulen mit den unterschiedlichsten Projekten und Aktionen. Zu Beginn feierte die dritte Grundschule in Hamm, die Stephanusschule, ihre Aufnahme ins Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit einer großen „Wir sind bunt“ – Karnevalsparty, einstudierten Songs und jede Menge Glitzer. Eine Woche später fand das große Lokaltreffen der weiterführenden Courage-

Schulen in Hamm statt, an dem sich 11 Schulen beteiligten. Ein Highlight setzte sicherlich Mo Asumang mit ihrem packenden Einleitungsvortrag und auch einem Workshop zu „Die Arier“, mit Übungen und interaktiv. Durch „Wegweiser“ wurden die Jugendlichen darüber aufgeklärt, was „noch normal oder doch schon radikal“ ist in der Gegenüberstellung von Islam und Islamismus. Des Weiteren konnte die Ausstellung „Toleranzräume“ besucht werden, es gab einen großen Materialtisch und auch der Austausch bei leckeren Häppchen kam nicht zu kurz.

Das nächste große Event war ein Projekttag für Berufsschulen in den Räumlichkeiten der VHS von und mit Martin Rietsch („2Schneidig“). Der Rapper und Wertecoach brachte einen Teil seiner Ausstellung „Sei eine Stimme“ mit und zog die knapp 60 Jugendlichen sofort durch seine Erfahrungsgeschichten aus Kindheit, Jugend und Gegenwart in seinen Bann. Aber es wurde nicht nur zugehört, sondern auch aktiv mitgearbeitet, eigene Statements – die Ausstellung als Vorbild - entworfen, Vorurteile gesammelt, ein Kurzfilm besprochen, ein Quiz gespielt (A, B, oder C) und sich ausgetauscht. Am Schluss las Martin Rietsch noch einen kleinen Ausschnitt aus seinem aktuellen Buch „Sei eine Stimme“ vor.

Am 27.03. taten sich gleich mehrere Schulen in Hamm zusammen (Johannesschule, Ludgerischule und Karlschule) und bildeten eine Menschenkette. Dann performten sie gemeinsam den „Respektsong“ von Reinhard Horn. Von diesem Event wurde ein Drohnenvideo angefertigt.

Vom 24.03. bis zum 27.03. arbeitete der Erzieher, Streetworker, Schauspieler, Musiker und Hip-Hop-Dozent mit drei verschiedenen Grundschulen zum Thema Respekt (Ludgerischule, Johannesschule, Stephanusschule). Neben der Klärung von Begriffen wie Courage und Respekt, spielte auch Lob und Anerkennung eine große Rolle. Die Kids standen klar im Vordergrund und durften bei all den Übungen aber auch ihre eigene Lieblingsmusik hören. Am Ende wurde dann ein eigener Text geschrieben und gemeinsam gerappt.

Ebenfalls am 27.03. fand am Eduard-Spranger-Berufskolleg eine Abschlussveranstaltung zu den Aktionen an der Schule während der „Wochen gegen Rassismus“ statt. Hier gab es eine Preisverleihung zum Fotowettbewerb „Unser Hamm – Gemeinsam verschieden“, eine Ausstellung zum Filmprojekt „Hinter jedem Lächeln steckt eine Geschichte – Berufsbiografien von ESB-Schülern mit Migrationsgeschichte“ und Erfahrungsberichte zur Stolpersteinführung.



Bildrechte: Alexandra Herl

Erstes regionales Netzwerktreffen Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Kreis Höxter – Miteinander, voneinander, füreinander

Nachdem mittlerweile 18 Schulen im Kreis Höxter im Netzwerk Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage vertreten sind, war es an der Zeit, die Lehrkräfte zusammen zu bringen. So lud das KI Kreis Höxter die Schulvertreterinnen und -vertreter zu einem gemeinsamen Austausch nach Brakel ein.

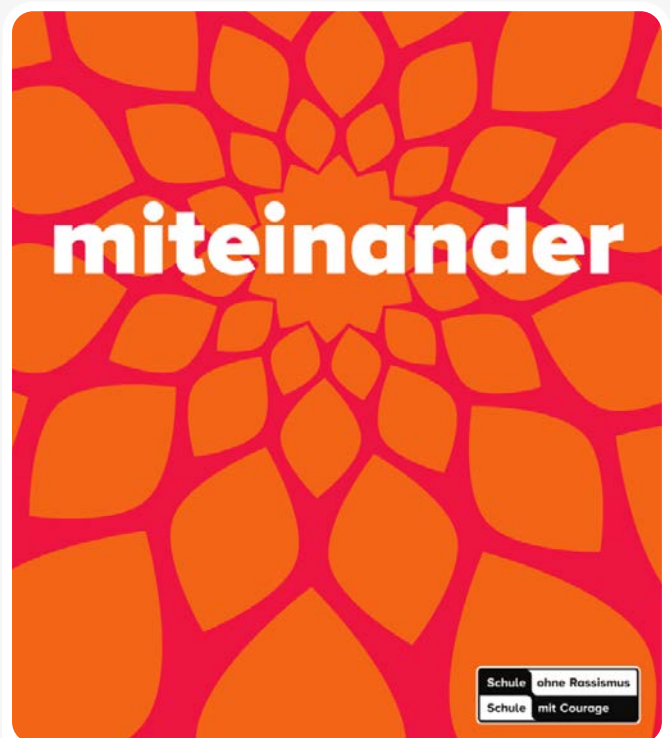
Im Fokus dieses Treffens standen die Vernetzung und der Austausch untereinander. Die Schulen hielten ihre erfolgreich gelaufenen Aktionen und die Planungen für kommende Veranstaltungen auf einem fling-Board fest und stellten sich diese gegenseitig vor. Es entstand ein inspirierender Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Zugleich präsentierten die Lehrkräfte des Berufskollegs Kreis Höxter mit Standort Brakel Einblicke aus ihrer schulischen Praxis. Sie hoben das Engagement ihrer Schülerinnen und Schüler bei der Gruppe KraftArt hervor, gaben aber auch Einblicke in das Unterrichtsfach „Being Social“.

Durch den Austausch von Erfahrungen, Best-Practice-Beispielen und Ideen für weitere Arbeitsschwerpunkte konnten nicht nur neue Impulse für die eigene Arbeit gewonnen werden, sondern auch wertvolle Netzwerke für die Zukunft geknüpft werden. Die Lehrkräfte erhielten Anregungen, wie sie

das Thema Antirassismus und Courage in ihren Schulalltag integrieren können. Darüber hinaus bot das Treffen eine Plattform für den interaktiven Dialog und die gemeinsame Weiterentwicklung von Projekten, die langfristig einen nachhaltigen Beitrag zu einer inklusiven und respektvollen Schulkultur leisten werden.

Zukünftig soll dieses Treffen einmal jährlich stattfinden, um die Synergien aufrecht zu erhalten.



Bildrechte: Bundeskoordination SoR-SmC

Netzwerktreffen im Kreis Gütersloh

Am 12. März fand im Kreis Gütersloh das diesjährige Netzwerktreffen der Courage Schulen statt. 17 Vertreter*innen aus 11 Schulen haben teilgenommen. Die Veranstaltung war geprägt von einem regen, offenen Austausch von Ideen, die zur Förderung von Zivilcourage und politischem Engagement an Schulen beitragen. Den Anfang gestaltete Lina Kathe von dem Verein 10drei e.V., die für Schulen kostenfreie Materialien und Workshopformate zum Thema

„Grundrechte“ den Teilnehmer*innen vorstellte. Mit großem Interesse wurden Kontakte aufgebaut und Möglichkeiten der Teilnahme abgeklärt.

Claudia Brhel, SystEx-Kraft im Kreis Gütersloh und Ansprechpartnerin für das Netzwerk „Gewaltprävention“, erläuterte ihre Arbeitsschwerpunkte und Möglichkeiten der Kooperationen mit den Courage-Schulen. In diesem Zusammenhang

verwies sie auf die im letzten Jahr ausgebildeten MIT Trainer*innen, die jetzt für das Netzwerk für Referententätigkeiten und für das Anbieten verschiedener Workshopformate angefragt werden können.

Im 2. Teil der Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer*innen rege über gelungene Veranstaltungen an ihren Schulen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner*innen. Besonders hervorgehoben wurde die erfolgreiche Durchführung eines Friedenstages durch die CJD Sekundarschule Versmold, die einen Friedenstag mit der ganzen Schule in Kooperation mit dem Forum ZfD durchführte. Der „Friedenstag“ ist ein vom Forum ZfD entwickeltes Konzept, welches Workshops zur Weiterbildung und einen „Friedenslauf“ beinhaltet. Das Ziel ist es, mit den Schüler*innen neue Impulse und Gedanken zu erarbeiten, wie sie für ein friedliches Zusammenleben eintreten können und was sie selbst für die Friedensarbeit tun können. 17 Teamer und Teamerinnen führten in den einzelnen Klassen verschiedenen Workshops durch – ein sehr gelungener Tag für die Schulgemeinschaft und für alle anderen Courage Schulen eine Möglichkeit zum Nachmachen.

Darüber hinaus wurde in vielen Schulen über Beteiligungsprozesse für Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Juniorwahl, Podiumsdiskussionen und Beteiligungen an Demonstrationen gegen rechts berichtet. Dazu gab es viel Diskussionsstoff über Meinungen, Haltungen im Kollegium und die aktuellen Schwierigkeiten Demokratieerziehung und politische Arbeit in der Schule zu begleiten.

In der aktuellen Entwicklung des Netzwerkes gibt es zurzeit viel positiven Aufwind: 5 neue Schulen sind derzeit auf dem Wege Courage-Schule zu werden, ein großes Netzwerktreffen gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen der 25 Courage-Schulen im Kreis Gütersloh wurde für Anfang 2026 angestoßen.



Bildrechte: KI Kreis Gütersloh

Lokaltreffen des Wuppertaler Courage-Netzwerks am 13. Februar 2025

Das Kommunale Integrationszentrum Wuppertal hat als offizieller Kooperationspartner und Regionalkoordination des Courage-Netzwerks am 13. Februar 2025 zum Lokaltreffen der Wuppertaler Courage-Schulen eingeladen. Rund 40 Schüler*innen und Lehrkräfte aus 14 Schulen kamen zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und neue Impulse für ihre Arbeit zu gewinnen.

Das Treffen begann mit einer interaktiven Kennenlernrunde, bei der die Teilnehmenden in wechselnden Zweiergesprächen verschiedene Fragen beantworteten. So wurden erste Kontakte geknüpft

und die Vernetzung gefördert. Anschließend folgte das World Café, in dem die Teilnehmenden in Kleingruppen zu fünf Leitfragen arbeiteten. Dabei ging es u. a. um gelungene Aktionen und Projekte, die Herausforderungen der Courage-Arbeit sowie die Möglichkeiten für eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit.

Neben inhaltlichem Austausch gab es auch eine kreative Aktion: Die Teilnehmenden konnten Buttons und Schlüsselanhänger mit Statements gegen Rassismus und für Vielfalt und Courage gestalten – diese „kreative Pause“ wurde nicht nur von den Schüler*innen gerne angenommen.

Im Rahmen des Treffens wurde der Wunsch nach einer schulübergreifenden digitalen Plattform geäußert, um Materialien und Ideen leichter zu teilen, woraufhin im Nachgang eine TaskCard eingerichtet wurde. Mögliche schulübergreifende Aktionen zum Internationalen Tag gegen Rassismus (21. März) wurden diskutiert, die im Anschluss weitergedacht und umgesetzt werden sollten. Die Vernetzung und der Austausch wurden als besonders wertvoll empfunden, vor allem der persönliche Kontakt zu anderen Courage-Schulen.

Die Lokaltreffen der Wuppertaler Courage-Schulen finden einmal pro Quartal statt. Das nächste Treffen ist für Mai 2025 vorgesehen, um den Austausch fortzusetzen und die Zusammenarbeit im Courage-Netzwerk weiter zu stärken. Zudem erfolgt eine weitere Vernetzung digital, z. B. über die TaskCard und einen offenen Verteiler.



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Wuppertal

Gemeinsam erinnern, verstehen und vernetzen – Schulen aus dem Rhein-Erft-Kreis engagieren sich gegen Diskriminierung

Über 100 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte von elf Schulen aus dem Rhein-Erft-Kreis kamen kürzlich zur Auftaktveranstaltung „Courage-Tag“ in der Abtei Brauweiler zusammen. Unter dem Motto „Erinnern, Verstehen, Vernetzen - Gemeinsam Courage zeigen!“ versammelten sich Mitglieder des Netzwerks „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ aus allen Schulformen. Der stellvertretende Landrat Bernhard Ripp eröffnete die Veranstaltung und betonte die Wichtigkeit der Erinnerungsarbeit für eine demokratische Gesellschaft: „Diese Begegnung an einem historisch bedeutsamen Ort schafft Bewusstsein und stärkt junge Menschen in ihrem Engagement gegen jede Form von Diskriminierung. Der heutige Courage-Tag soll der Auftakt einer jährlichen Tradition werden.“ Dr. Markus Thulin von der Gedenkstätte Brauweiler des LVR wies darauf hin, dass in der ehemaligen Benediktinerabtei heute zahlrei-

che Menschen daran arbeiten, die Spuren rheinländischer Geschichte zu erfassen, zu restaurieren und zu archivieren: „Gerade die Zeugnisse der Menschen, an die heute niemand erinnert, möchten wir erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich machen.“

In mehreren 30-minütigen Workshops erkundeten die Teilnehmenden die Geschichte der ehemaligen Arbeitsanstalt, die von 1933 bis 1945 als Konzentrationslager und Gestapo-Gefängnis genutzt wurde. Die Schüler/-innen erhielten Einblicke in die Arbeit von Historiker/-innen, Vermesungstechniker/-innen und Restaurator/-innen und lernten, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit für eine tolerante Zukunft ist. „Die Verbindung von historischem Lernen und aktuellem Engagement gegen jede Form von Ausgrenzung war das Herzstück dieser ersten Cou-

rage-Tag-Veranstaltung“, erklärte die im Amt für Integration und Flüchtlingsangelegenheiten des Rhein-Erft-Kreises angesiedelte Vertreterin der Regionalkoordination des Netzwerks. „Die schulübergreifende Vernetzung ermöglicht es den Jugendlichen, gemeinsam Strategien gegen Diskriminierung zu entwickeln.“

Die ganztägige Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, dem LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, dem Rhein-Erft-Kreis, dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ und a.d.a., der bei ASH-Sprungbrett e.V. angesiedelten Koordinierungs- und Fachstelle für Demokratiestärkung im Rhein-Erft-Kreis durch-

geführt und vom Landesprogramm NRWeltoffen gefördert.

Der Courage-Tag soll künftig jährlich stattfinden und die Vernetzung der Courage-Schulen im Rhein-Erft-Kreis weiter stärken.



Bildrechte: Dr. Markus Thulin, LVR-AFZ

Internationaler Tag gegen Rassismus – Netzwerktreffen der Kölner Courage-Schulen

Am 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, fand das jährliche Netzwerktreffen der Kölner Courage-Schulen statt unter dem Motto „Gegen Hetze und Ausgrenzung – für eine Gesellschaft der Vielfalt“. Rund 180 Schüler*innen und Pädagog*innen aller Schulformen hatten die Möglichkeit, sich im FORUM Volkshochschule zu Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung auszutauschen. Veranstaltet wurde das Treffen vom Kommunalen Integrationszentrum und der Volkshochschule Köln.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker hielt das Grußwort und zeigte sich erfreut über die große Teilnahme von Schüler*innen und Pädagog*innen: „Dass so viele junge Menschen und Fachkräfte heute hier sind, gibt mir Hoffnung. Es zeigt, dass wir gemeinsam gegen Rassismus eintreten und unsere Gesellschaft aktiv gestalten wollen.“

Puya Bagheri, der die Jugendeinrichtung Outline e.V. leitet, hielt einen beeindruckenden Impulsvortrag. Geboren und aufgewachsen im Stadt-

teil Chorweiler, kehrte er nach seinem Studium bewusst in sein Viertel zurück, um Kindern und Jugendlichen mit kultursensiblen Projekten neue Perspektiven zu eröffnen. Videobeiträge zu den künstlerischen Projekten seiner Jugendeinrichtung untermauerten eindrücklich, welche nachhaltigen Veränderungen diese Projekte bei teilnehmenden Jugendlichen bewirken. „Eure Stimme zählt!“, gab er den Schüler*innen als Botschaft mit.

In der Workshop-Phase tauschten sich die Teilnehmenden zu verschiedenen Themen aus:



Bildrechte: Constantin Ehrchen, Stadt Köln

Wie können sich Schulen an der Erinnerungskultur rassistischer Gewalt beteiligen? Mit welchen Ausdrucksformen können sich junge Menschen mit und ohne Rassismuserfahrung für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen? Wie können queere, von Rassismus betroffene Jugendliche stark gemacht werden? Wie können Pädagog*innen antisemitische Strukturen erkennen und ihren Unterricht diskriminierungssensibel gestalten? In einer interaktiven Stadtrallye wurde die oft übersehene Geschichte der Roma-Community in Köln erfahrbar gemacht und ein Bewusstsein für Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze geschaffen.

Nach den Workshops kamen alle Teilnehmenden im Plenum zusammen, um die wichtigsten Er-

kenntnisse des Tages zu teilen. Besonders bewegend waren die Redebeiträge einiger Schüler*innen, die die Teilnehmenden dazu aufriefen, bei Diskriminierung nicht zu schweigen, sich aktiv dagegen einzusetzen und ihre Rechte wahrzunehmen. Eine Forderung der Schüler*innen war, dass auch Diskriminierung, die von Pädagog*innen ausgeht, Konsequenzen haben muss.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, wie wichtig es ist, sich in den Schulen intensiv mit Rassismus und anderen Diskriminierungsformen zu beschäftigen. Es geht darum, nachhaltige Strategien zu entwickeln, damit Schule ein diskriminierungssensibler Ort sein kann.



Bildrechte: Constantin Ehrchen, Stadt Köln



Was Schulen noch mehr für Demokratie tun wollen – Handeln statt schweigen in Erkelenz

Bei einem Fachtag beschäftigten sich Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal mit Antidiskriminierungsarbeit und Demokratieförderung in Schulen. Eine starke Sicht der Dinge hatten Schülerinnen und Schüler des Cornelius-Burgh-Gymnasiums mitgebracht. Diskriminierung in der Schule? Oder Rassismus und Antisemitismus? Gibt es das überhaupt? Ist das die Realität? Die Fragen müssen offensichtlich ganz klar mit „Ja“ beantwortet werden. In diesem Punkt war man sich einig, als im Haus des DRK in Erkelenz

der Fachtag „Handeln statt schweigen“ auf dem Plan stand, der Untertitel lautete „Antidiskriminierungsarbeit und Demokratieförderung in der Schule“. Den Fachtag organisiert hatten der DRK-Kreisverband Heinsberg und die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Heinsberg in Kooperation mit den Integrationsagenturen NRW und dem Awo-Bezirksverband Mittelrhein.

Auf großes Interesse war dieser Fachtag gestoßen, denn viele Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere

Fachkräfte aus dem schulischen Kontext nahmen das Angebot wahr.

Eine intensive Podiumsdiskussion, moderiert von Oyindamola Alashe, leitete den Fachtag ein. Schon hier wurde deutlich, wie zentral das Thema eigentlich ist. Eigentlich, denn: Christoph Schlag-



enhof, Lehrer am Carolus-Magnus-Gymnasium in Übach-Palenberg, fand eindringliche Worte. „Es gibt einfach keinen diskriminierungsfreien Raum, das müssen wir feststellen. Wir sehen an Schulen oft das Schild ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘, doch damit alleine ist es nicht getan.“ Es brauche Raum und ein Klima, um darüber sprechen zu können. An anderer Stelle beschäftigte die Schülerinnen und Schüler das Thema „Queer“, als Folge habe Schlagenhof dafür gesorgt, dem Regenbogenzentrum in Geilenkirchen einen Besuch abzustatten. Aktionen wie diese, da ist er sich sicher, führen zu mehr Verständnis. Außerdem machte der Pädagoge auch keinen Hehl daraus, wie es meist im Alltag abläuft: „Da reden wir viel zu sehr um den heißen Brei.“

Text und Foto: Anke Backhaus

Empowerment-Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler der Courage-Schulen im Rhein-Sieg-Kreis

Die Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler „Courage zeigen und Empowerment erhalten“ fand am 20. November 2024 in der Europaschule Troisdorf statt. Ungefähr 40 Personen aus 12 Courage-Schulen im Rhein-Sieg-Kreis kamen zusammen. Ein paar Schülerinnen und Schüler nahmen einen langen Weg auf sich. Andere waren an einer Mitgliedschaft im Netzwerk interessiert und hatten sich vom Unterricht dafür befreien lassen.

Der interaktivfachliche Input über Empowerment sowie die Vorführung des Filmes Nico (2022) im Theaterstudio waren für die Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe und Oberstufe sehr motivierend, so dass sie sich bei der Diskussion im Anschluss sehr reflektiert eingebracht haben. Am Ende der Veranstaltung schloss sich der Rahmen mit dem praxisreichen Beitrag einer ehemaligen Schülerin, die ihr eigenes und selbstgeführtes Schulprojekt zur Antidiskriminierung vorstellte.



Bildrechte: Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg-Kreis



Demokratie lernen und aktiv leben – Ausbildung zum Democracy Guide am Privaten Liebfrauengymnasium Büren

„Demokratie muss gelernt und gelebt werden; sie beginnt in den Köpfen und Herzen der jungen Generation.“

Im Rahmen der Demokratiebildung erhalten Viola Miller, Paula Wiegelmann, Elias Werneke und Nils Schütte aus der 10a des Liebfrauengymnasiums die Möglichkeit, an einer speziellen Ausbildung zum „Democracy Guide“ teilzunehmen. Das Projekt „Democracy Guides“ bestärkt Jugendliche darin, für ihre Rechte selbst einzustehen und sich einzubringen. Schulen werden dabei zum Trainingsplatz für Demokratie. Gemeinsam tauschen



v. l. n. r.: Nils Schütte, Paula Wiegelmann, Viola Miller, Elias Werneke

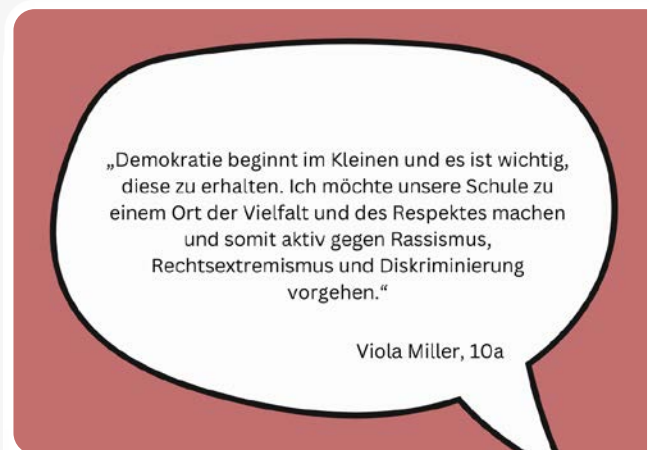
sich die Schüler*innen darüber aus, was ihnen wichtig ist. Ziel ist, dass die Democracy Guides ein eigenes Engagement übernehmen.



Genauere Informationen zu der Ausbildung findet ihr auf der Homepage der Schule:
liebfrauengymnasium-bueren.de



Bildrechte: Privates Liebfrauengymnasium Büren



Demokratiepreis für engagierte Schulen im Kreis Recklinghausen

Dass sich Schulen, die Mitglied im Netzwerk Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage sind, dauerhaft gegen Rassismus und Diskriminierung einsetzen, ist keine Selbstverständlichkeit. Dass viele Schulen im Kreis Recklinghausen dennoch sehr engagiert sind, zeigte sich beim Lokaltreffen der Courage-Schulen im Kreishaus. Das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Recklinghausen (KI Kreis RE) hatte als Regionalkoordination des Courage-Netzwerks sowohl pädagogische Fachkräfte als auch Schülerinnen und Schüler

zum Netzwerktreffen eingeladen. Im Rahmen des Lokaltreffens verlieh das KI den „KI Demokratiepreis“ für herausragende Projekte und Veranstaltungen im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit. Fünf Schulen hatten sich für den Demokratiepreis beworben. Eine vierköpfige Jury bewertete die Projekte nach den Kriterien: Schülermitwirkung, Einbeziehung der Schulgemeinschaft, Demokratieförderung und nachhaltige Courage-Arbeit. Besonders überzeugt hatte die Jury die „Projektwoche gegen Rassismus“ am Willy-Brandt-

Gymnasium in Oer-Erkenschwick. „Hervorzuheben ist, dass die Schülersvertretung von der Idee bis hin zur Durchführung alles selbst geplant und organisiert hat,“ lobte die Regionalkoordinatorin, Lotte Schelleckes. Somit ging der 1. Platz und ein Preisgeld von 600€ für zukünftige Projekte gegen Rassismus an das Willy-Brandt-Gymnasium. Tom Göthert und Yasmin Khemila nahmen zusammen mit ihrer Lehrerin Carina Ollesch, den Preis entgegen und stellten die Projektwoche den anderen Schulvertretern vor.

Die Martin-Luther-King-Schule aus Marl belegte mit der Organisation eines Sternmarsches gegen Rassismus den 2. Platz. Den 3. Platz erhielt die Anne-Frank-Realschule aus Gladbeck, die in einer Ausstellung die Ergebnisse ihrer Projektstage zum Gedenken an die Opfer des Holocausts präsentierte.

Der Spoken-Word-Artist Henrik Szántó leitete mit kritischen und erheiternden Texten zum Thema Vielfalt in den zweiten Teil der Veranstaltung über.

Auf dem Programm standen dann vier verschiedene Workshops zu den Themen „Schreiben gegen Vorurteile“, „Aktiv und vernetzt im Courage-Netzwerk“, „Umgang mit rechten Inhalten in Klassenchats“ und „Umgang mit sexueller, geschlechtlicher und romantischer Vielfalt“. Die Workshops leiteten der Spoken-Word-Artist Henrik Szántó, Sevgi Kahraman-Brust, Vorstandsmitglied im Verein „Aktion Courage e.V.“, die Beratungsstelle NinA NRW und das Antidiskriminierungsprojekt „SCHLAU e.V.“.

Trotz der Kürze der Zeit hatten die Teilnehmer*innen des Workshops „Schreiben gegen Vorurteile“ bereits gelungene Texte produziert, die sie im Plenum vortrugen. Das Publikum honorierte die Ergebnisse mit großem Applaus.



Bildrechte: KI Kreis Recklinghausen

KREATIV zum Weltkindertag - Kinderrechte neu entdecken

In diesem Jahr wurde der Weltkindertag am 20. September zum 70. Mal gefeiert. Das Motto für das Jahr 2025 kann treffender nicht sein: „Mit Kinderrechten in die Zukunft“.

Diesen Anlass haben einige Grund- und Förderschulen des Schulnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aus dem Kreis Paderborn genutzt, um die Kinderrechte aus künstlerischer Sicht zu betrachten. Die Kinder konnten so einen ganz persönlichen Zugang zu den Rechten, die sie selbst betreffen, finden. Ausgestellt sind Werke aus der Sertünerschule, dem Grundschulverbund Senne, der Elisabethschule, dem Grundschulverbund Scharmede-Thüle und der Katholischen Grundschule Haaren-Helmern.

Wohin Beteiligung junger Menschen und das Wissen um ihre Rechte führen können, zeigt ein weiteres Objekt dieser Ausstellung. Jugendliche aus dem Kreis Paderborn, die in der Jugendbeteiligungskonferenz aktiv sind, haben zum Weltkindertag eine eigene Aktion auf den Weg gebracht. Am 22.09.2024 haben sie im Rahmen der Feierlichkeiten zum Weltkindertag in Borchten ein Beteiligungsprojekt für Kinder angeboten. Am eigenen Stand haben sie zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung im Kreis Paderborn informiert, ein Kinderrechtequiz am Glücksrad angeboten und auch eine „Beteiligungswand“ für Kinder angeboten: hier konnten Kinder sich die Frage stellen, was sie machen würden, wenn sie einen Tag Präsident*in von Deutschland wären.



Bildrechte: Kreismuseum Wewelsburg



August-Döhr-Schule Marl seit 10 Jahren im Courage-Netzwerk

Die August-Döhr-Schule Marl ist seit 10 Jahren Mitglied im Courage-Netzwerk. Dass die Schule nicht nur das Schild mit dem Netzwerknamen an der Wand hängen hat, sondern dieses auch mit Leben füllt, beweisen die jährlich stattfindenden Projekttagen gegen Rassismus. In diesen Projekttagen wird den Kindern auf Grundlage von Buchbesprechungen anschaulich erklärt, was Rassismus und Diskriminierung bedeuten. Jeder Jahrgang beschäftigt sich mit einem anderen Buch. „Der

Aufbau vom ersten bis zum vierten Jahrgang ist so, dass wir zuerst das „Ich“, dann das „Du“ und dann das „Wir“ in der Gemeinschaft besprechen,“ erklärt Schulleiterin Bettina Braun. In der ersten Klasse lesen die Kinder das Buch „Das kleine Wir in der Schule“, in der zweiten Klasse das Buch „Steck mal in meiner Haut“ und in der vierten Klasse „Irgendwie anders“. Alle Bücher thematisieren das Anderssein der Menschen und verdeutlichen, wie sehr man von diesem Anderssein profitieren

kann, wenn man sich gegenseitig so akzeptiert, wie man ist. Im dritten Jahrgang wird kein Buch gelesen, sondern ein eigenes Buch geschrieben, nämlich ein Drehbuch. Nachdem die Kinder sich mit dem Begriff auseinandergesetzt haben, überlegen sie sich selbst eine Szene, in der Diskriminierung stattfindet, und machen daraus einen Film.

Das besondere an den Projekttagen ist, dass nicht nur die Schülerinnen und Schüler der August-Döhr-Schule daran teilnehmen, sondern auch die Kindergartenkinder, die bald die Schule besuchen werden. So kamen auch in diesem Jahr die KITA-Kids und nahmen an dem Projekt über das „Vierfarbenland“ teil. Für diese aktive Antirassis-



Bildrechte: KI Kreis Recklinghausen - Lotte Schelleckes

musarbeit in den letzten 10 Jahren erhielt die August-Döhr-Schule jetzt eine Urkunde von der Regionalkoordination des Kreises Recklinghausen.

Beitrag zur Demokratieförderung an fünf oberbergischen Courage-Schulen

Zu den Themen Krieg, Flucht und Migrationskonflikte hat das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Oberbergischen Kreises ein Theaterprojekt an gleich fünf Schulen organisiert. Das Solostück „Krieg - stell dir vor, er wäre hier“ des Neuen Schauspiels Köln, setzt sich intensiv mit individuellen Auswirkungen von Krieg und Flucht auseinander. Der Auftakt dieses Theaterprojekts hat am Engelbert-von-Berg Gymnasium in Wipperfürth stattgefunden.

Das Gymnasium nimmt seit vielen Jahren am Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ (SoR-SmC) teil. Das Schauspiel, nach einer Romanvorlage von Janne Teller, bringt den Schülerinnen und Schülern ein tiefes Verständnis für die individuelle Bedeutung, die Krieg haben kann, näher und ermöglicht gleichzeitig eine Auseinandersetzung mit den Werten der Freiheit und der Menschenrechte. „Wir sind überaus froh mit diesem Projekt einen wertvollen Beitrag zur Demokratieförderung in Schule leisten zu können“, sagt Bastian Voigt, Regionalkoordinator der SoR-SmC-

Schulen im Oberbergischen Kreis. An vier weiteren Schulen im Oberbergischen Kreis folgen Aufführungen, teilweise begleitet von Vertreterinnen der Bonner UNO-Flüchtlingshilfe. „In einer Welt, die von Konflikten geprägt ist, ist es entscheidend, dass wir unseren Jugendlichen

helfen, Empathie zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen“, sagte Stefan Krause, der Regisseur des Stückes, der im Anschluss der Aufführung für die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte für Fragen und Diskussionen zur Verfügung steht.



Bildrechte: Oberbergischer Kreis

COURAGE-SCHULEN IN AKTION

SOR KUNTERBUNT

Gesamtschule Duisburg-Meiderich: Projekttag und Gewinn eines Plakatwettbewerbs

Die Gesamtschule Duisburg-Meiderich beeindruckt durch ihre Verbindung von SoR-SmC-Themen mit Aspekten wie Nachhaltigkeit und Ökologie. Dies zeigte sich zum einen am Siegerplakat im Rahmen des Plakatwettbewerbs während der Duisburger Internationalen Wochen gegen Rassismus. Die Schülerin Sonja Plesniavtsev aus der Q1 hat mit ihrem Plakat zu den vielfältigen Ebenen des Rassismus den ersten Preis belegt und dafür einen Gutschein für eine Buchhandlung erhalten. Den zweiten Platz in diesem Plakatwettbewerb nahm die Schülerin Beyzanur Yerlikaya (9c) ein, ebenfalls aus der Gesamtschule Meiderich.

Zum anderen hat die Schule am 21.3.25, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, einen eigenen Projekttag organisiert. In diesen waren alle

Schüler:innen der Gesamtschule Duisburg-Meiderich einbezogen. Im Jahrgang 5/6 wurden dabei bspw. in gemeinsamen Übungen und Spielen das soziale Miteinander, die Sozialkompetenzen sowie die Konzentrationsfähigkeit trainiert und gefördert. Im Jahrgang 7/8 wurde in einem Angebot der Aspekt des Fair Play im Sport fokussiert. Ein Workshop des Weltladens in Duisburg zum fairen Handel war Bestandteil des Projekttags für den Jahrgang 9/10. Schließlich hat sich die Oberstufe u. a. beschäftigt mit der Sammlung von Eindrücken aus aktuellen sowie archivierten Quellen zum Thema „entartete Kunst“.

Das Padlet zum Projekttag ist abrufbar unter:

schultraeger-du.taskcards.app/#/board/bb9d0d62-5ef1-4701-b87e-c2be32fed18e



Bildrechte: Sonja Plesniavtsev; Beyzanur Yerlikaya



Erich-Brost-Berufskolleg Essen: „Dein Tag für Andere“ sowie Videoprojekt zu Rassismus und Diskriminierung

Wie auch in den letzten Jahren, hat sich das Erich-Brost-Berufskolleg Essen erneut an der Kampagne „Dein Tag für Andere“ beteiligt. Dabei haben engagierte Schülerinnen und Schüler für einen Tag die Schulbank gegen die „Schüppe“ eingetauscht. Ihr erarbeiteter Lohn kam dem Jugend- und Ausbildungszentrum Kamuli in Uganda zugute, das sich für die Gleichstellung von Mädchen und jungen Frauen in Uganda einsetzt. Eingebettet war die Aktion in die christliche Fastenzeit, da sie Anlass dazu bot innezuhalten und sich auf wesentliche Dinge zu konzentrieren. In einer Abschlussreflexion wurde den engagierten Schülerinnen und Schülern für ihren Einsatz gedankt und ein Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme überreicht.

Im Zuge einer Unterrichtseinheit zum Thema „Rassismus und Diskriminierung im Laufe der Geschichte“ hat sich eine Schulklasse intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Dabei ent-



Bildrechte: Abdul Rahman Issa

stand ein Videoprojekt, bei dem das Thema Diskriminierung aufgegriffen worden ist. In diesem Video setzt die CB23D ein Zeichen gegen Diskriminierung und für Toleranz! Das deutliche Statement des Videos ist klar: Ja zu Gleichheit – Nein zu Diskriminierung. Niemals allein! Zusammen ist schöner! Respekt an unserer Schule! #Toleranz #ebbk

Das Video findet sich über den Instagram-Kanal des Berufskollegs:

[instagram.com/erich_brost_berufskolleg](https://www.instagram.com/erich_brost_berufskolleg)

Es ist auch auf Youtube abzurufen unter:

<https://youtu.be/aspzldkzgok>

Pädagogischer Tag zur Sensibilisierung und zum Umgang mit Rassismus an der Gesamtschule Niederberg in Neukirchen-Vluyn

Der Pädagogische Tag der Gesamtschule Niederberg fand mit 80 Lehrkräften und den Schulsozialarbeitenden am 6. März 2024 in Neukirchen-Vluyn statt. Der Arbeitskreis Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage hatte gemeinsam mit der Regionalkoordinatorin Claudia Goldau den Tag zum Thema „Sensibilisierung und Umgang mit Rassismus in der Schule“ konzipiert und koordiniert. Die Veranstaltung begann mit einleitenden Worten des Schulleiters, des Bürgermeisters und der Regionalkoordinatorin, die die Moderation des Tages übernahm. Mo Asumang berichtete während der Keynote von ihren persönlichen Erfahrungen mit Rassismus und stellte ihre Dokumentation „Die Arier“ vor. Die Vermittlung von Handlungsstrate-

gien im Umgang mit Rassismus standen im Fokus der 90-minütigen Workshops, die in kleinen unterschiedlichen Gruppenstärken jeweils am Vormittag und Nachmittag durchgeführt wurden.

Mo Asumang fokussierte sich im Rahmen ihres Workshops auf eine gemeinschaftlich starke Demokratie mit Dialog, Herz und Haltung und führte entsprechende praktische Übungen mit den Teilnehmenden durch. Dr. Bettina Heilmann entwickelte im Gespräch mit den Teilnehmenden ein Beispiel für eine strukturierende Kollegiale Fallberatung zu rassistischen und diskriminierenden Vorfällen. Diese phasenorientierte Struktur der Kollegialen Fallberatung kann auch bei anderen

Vorfällen dieser Art hilfreich angewendet werden. Bianca Schaalburg leitete die Kolleginnen und Kollegen an, nach eigenen Vorstellungen ein kurzes Comic gegen Rassismus zu zeichnen. Im Workshop von CARE international setzten sich die Teilnehmenden unter Leitung von Malin Kleuker und Maximilian Schneider mit Identität und Diskriminierung auseinander. Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentierten sich regionale und überregionale Organisationen mit Angeboten zu Workshops und Beratungen rund um das Thema Rassismus und Diskriminierung. Die regionale Schulberatung im Kreis Wesel stellte die Systemberatung zur Extremismusprävention vor. Der Internationale Bund (IB) präsentierte das Präventionsprogramm Wegweiser gegen Islamismus sowie das Beratungsangebot für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende. CEC-Connect e.V. führte in die Methode Escape Room „Slay(ing) Populismus – gegen Vorurteile und für kritisches Denken“ ein. Das Escape Game soll bei den Jugendlichen die Fähigkeit fördern, populistische Äußerungen zu erkennen und Stimmischparolen zu entlarven. Der Verein Zweitzeugen e.V. veranschaulichte wie Kinder und Jugendliche als Teil der Erinnerungskultur befähigt werden Geschichten von Überlebenden des Holocausts weiterzugeben. So können sie sich gegen Anti-

semitismus und andere Diskriminierungsformen einsetzen. Das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Wesel stellte den Ansatz der Healing Classrooms vor, der stärkenorientierte und stabilisierende Lernumgebungen für geflüchtete Kinder schaffen soll.

Der Pädagogische Tag endete für die Mitarbeitenden der Gesamtschule Niederberg mit einer Reflexion über die nächsten konkreten unterrichtlichen, strukturellen und projektbezogenen Arbeitsschritte auf dem Weg zur diskriminierungssensiblen Schule. Dabei wurden auch Bedarfe ermittelt und an den Arbeitskreis Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage weitergeleitet.



Bildrechte: Gesamtschule Niederberg Neukirchen-Vluyn

Banneraktion für Demokratie, Vielfalt und Toleranz: Ein starkes Zeichen der Gesamtschule Duisburg-Süd

Das Team „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ der Gesamtschule Duisburg-Süd hat eine besondere Aktion ins Leben gerufen: eine Banneraktion für Vielfalt und Toleranz. Ziel war es, ein gemeinsames Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung zu setzen und unsere Werte von Freiheit, Gleichheit und Respekt sichtbar zu machen.

So entstand unser Schulbanner: Alle Klassen unserer Schule bekamen ein eigenes Stoffstück sowie Textilstifte zur Verfügung gestellt. In den Klassen wurde kreativ gearbeitet: Die Stoffstücke

wurden mit Botschaften für Zusammenhalt, Frieden und Akzeptanz gestaltet – mit bunten Farben, Symbolen und selbst geschriebenen Statements. An einem Nachmittag nähten engagierte Lehrer*innen die einzelnen Stoffstücke zusammen. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes, großes Schulbanner, das nun als sichtbares Zeichen für unsere Haltung in der Schule im Freizeitraum hängen wird. Um die Kreativität der Schüler*innen zusätzlich zu würdigen, wird es eine Umfrage geben. Alle Schüler*innen dürfen für das schönste Stoffstück abstimmen. Die drei Stoffstücke mit den

meisten Stimmen gewinnen einen Preis für die Klassenkasse. Ein besonderer Dank geht an die GEW, die dieses Projekt finanziell unterstützt hat. Gerade in einer Zeit, in der rechtsextreme Gruppen versuchen, gegen Minderheiten Stimmung zu machen, ist es wichtiger denn je, sich klar zu positionieren. Unsere Schule steht für ein friedliches Miteinander und setzt sich aktiv gegen Rassismus

und Diskriminierung ein. Hass und Ausgrenzung haben bei uns keinen Platz – wir sind eine Schule der Vielfalt! Dieses Banner ist mehr als nur ein Kunstwerk – es ist ein Symbol für unsere Haltung als Schulgemeinschaft. Möge es uns immer daran erinnern, dass Respekt, Toleranz und Zusammenhalt die Grundpfeiler unseres Zusammenlebens sind!



Bildrechte: Şahinder Gelim

Das Theater Laboratorium Oldenburg führt das Stück „Wenn ich wieder klein bin. Eine Erinnerung an Janusz Korczak“ an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn auf

Das Theater Laboratorium Oldenburg führte für die Oberstufenschülerinnen und -schüler der Heinz-Nixdorf Gesamtschule Paderborn, ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Eltern und Freunde das Puppenspiel „Wenn ich wieder klein bin. Eine Erinnerung an Janusz Korczak“, inszeniert von Pavel Möller-Lück, in der Kulturwerkstatt Paderborn auf. Gefördert wurde die Veranstaltung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Den Antrag dafür stellten die Schülerinnen und Schüler selbst. Die gesamte Organisation lag bei den Pädagogikschülerinnen und -schülern und ihrer Lehrerin Gretel Schulz.

Noch heute ist Korczak bekannt für seine „Pädagogik der Achtung“ und gilt als Vorreiter für Kinderrechte. „Kinderrechte sind ein stets aktuelles Thema und es ist einfach toll, dass wir zum inter-

nationalen Tag der Kinderrechte diese Veranstaltung für unsere Schülerinnen und Schüler mit der Unterstützung durch „Demokratie leben!“ und der Kulturwerkstatt anbieten können“, freut sich Lars Schröder, Schulleiter der Heinz-Nixdorf Gesamtschule.

„Ich bin froh,“ so Victoria Evers, Koordinatorin für die Partnerschaft für Demokratie im Kreis Paderborn, „dass die Schülerinnen und Schüler der Heinz-Nixdorf Gesamtschule gemeinsam mit ihrer Lehrerin Gretel Schulz an mich herangetreten sind und nach Fördermöglichkeiten gesucht haben.“ Sie freut sich darüber, „dass sich junge Menschen aus eigenem Antrieb um die Erinnerung an die Verbrechen des NS-Regimes kümmern und gleichzeitig ein Statement für die Gegenwart setzen: Es zählt einfach der Mensch.“

Korczak sagte einmal: „Es ist eine Verdrehung der Gerechtigkeit, dass einige nicht vergessen werden, andere aber doch.“ Dieses Zitat Korczaks ist eines von neun, dass die Schülerinnen und Schüler auf Postkarten drucken ließen. Diese Postkarten durften sich die Zuschauenden am Ende der Veranstaltung mitnehmen



Bildrechte: Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn; Theater Laboratorium Oldenburg

Europäische Begegnungen: Studierende aus Spanien und Deutschland gestalten gemeinsam den Demokratieraum des Westfalen-Kollegs Dortmund

Das Westfalen-Kolleg Dortmund hatte kurz vor Weihnachten Studierende aus Spanien zu Besuch, die im Rahmen des Erasmusprojektes eine Woche lang den Unterricht gemeinsam mit den Studierenden des Kollegs besuchten. Wie die Dortmunder Studierenden auch, befinden sich die Gäste auf dem zweiten Bildungsweg in der Erwachsenenbildung.

Das Westfalen-Kolleg, das seit 2013 Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist und sich für Vielfalt und ein demokratisches Miteinander und gegen Rassismus einsetzt, hat sich mit dem Austausch das Ziel gesetzt, Menschen in Europa zu vernetzen. Ein gemeinsames Bewusstsein für Demokratie und kulturelle Vielfalt soll so gefördert werden. Die Dortmunder Studierenden werden im Frühjahr 2025 einen Gegenbesuch in Spanien antreten, um den interkulturellen Dialog zu vertiefen.

Ein Teil des einwöchigen Programms jenseits des Unterrichts war, neben Ausflügen u.a. nach Köln, ins Dortmunder Rathaus und auf den Weihnachtsmarkt, ein gemeinsames Kunstprojekt. Für die Gestaltung des neuen Demokratieraumes des Kollegs fertigten die Studierenden unter Leitung von Marina Markgraf, Lehrerin und Mitverantwortliche für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am WestfalenKolleg, Linoldrucke an, die sich mit dem Thema „Europäische Begegnungen“ auseinandersetzen. Die individuell gestalteten Druckvorlagen wurden anschließend zu großformatigen Prints zusammengefügt, die die verbindende Kraft von Austausch und Zusammenarbeit symbolisieren.

So entstanden fünf große Gemeinschaftswerke, von denen zwei im neuen Demokratieraum ausgestellt werden, zwei gingen mit den Gästen auf die Reise zurück nach Spanien und eins wurde der Dortmunder Regionalkoordinatorin für ihr Büro übergeben,

Der neu gestaltete Demokratieraum wird künftig für demokratisch-politische Veranstaltungen, Gesprächsrunden und Vorträge zur Verfügung stehen.



Fotorechte: Christina Menne



„Wir stehen für einander ein.“ – nach diesem Motto gestalten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ihren Schulalltag. Seit Sommer 2021 gehört die Gertrud-Bäumer-Realschule zum Netzwerk der Gelsenkirchener Courage-Schulen. Mit zahlreichen Projekten und Aktionen setzen sie sich gegen Rassismus und für Demokratie ein, wie beispielsweise in der AG „Die Demokratie Buddies“. Schüler*innen der Klassen 7–10 sind aktiv an der Umsetzung demokratischer Werte beteiligt und vertreten die Interessen der Schulgemeinschaft. Dabei geht es besonders auch um das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Religionen und Kulturen an der Schule. Sie organisieren Projekte und diskutieren gesellschaftliche Themen.

#STEHTAUF-Koffer ist ein neues Projekt von Schalke hilft! Die Testphase startete in der Gertrud-Bäumer-Realschule, an der Jugendliche der Jahrgangsstufen 8 bis 10 teilnahmen. Mit diesem Projekt sollen Jugendliche im Bereich der politischen Bildung sensibilisiert und unterstützt werden, eine eigene Haltung zu entwickeln. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule an verschiedenen städtischen Angeboten zur Demokratie- und politischen Bewusstseinsbildung. Für die Schule ist es ebenso wichtig, sich mit der lokalen NS-Geschichte in Projekten auseinanderzusetzen. Die Schüler*innen entdecken dabei Vergangenes ihrer Stadt, forschen in unterschiedlichen Quellen oder befragen Zeitzeugen. Mit allen Aktionen setzen sie gemeinsam ein Zeichen gegen das Vergessen.

Bereits zum festen erinnerungskulturellen Bestandteil der Schule gehört die seit vier Jahren jährliche Veranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar. Anlässlich der Gedenkfeier, zu deren Gästekreis u. a. auch städtische Repräsentanten zählen, stellen Schülerinnen und Schüler ihre Projekte vor, wie das der Geschichts-AG: Forschen über das Leben der ehemaligen Lehrerin Elisabeth Hennig, eine Frau im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und engagierte Sozialdemokratin. In der Schule gibt

es inzwischen den Elisabeth-Hennig-Preis, der an Schülerinnen und Schüler verliehen wird, die sich durch besonderes Engagement und Zivilcourage auszeichnen. Ein gemeinsamer Gang zum Mahnmal der Opfer des Nationalsozialismus in den Gelsenkirchener Stadtgarten bildet den jährlichen Abschluss der Gedenkveranstaltung.



Bildrechte: Gertrud-Bäumer-Realschule Gelsenkirchen

FLAGGE ZEIGEN GEGEN RASSISMUS UND DIE EXTREME RECHTE

Green Gesamtschule Duisburg bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus

Am 25.3.2025 war die Green Gesamtschule mal wieder in der Duisburger Innenstadt vertreten. Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 25 kam es erneut zu einer Kooperation der beiden Schulprojekte Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage und der Manufaktur to go mit ihrer „Event-Karre“. Die diesjährigen IWgR standen unter dem Motto „Menschenwürde schützen“. Um auf dieses wichtige Thema aufmerksam zu machen, platzierte sich die Klasse 6b an exponierter Stelle vor dem Forum und veranstaltete mit der Event-Karre eine Vielfalt-Tombola, bei der Schokolade, Motto-Bilder und Umwelt-

Armbänder aus Fischernetzen gewonnen werden konnten. Nach knapp drei Stunden waren alle Lose vergeben und die Aktion war ein voller Erfolg! Besonders beeindruckend war die Freundlichkeit der Duisburgerinnen und Duisburger. Ihr großes Interesse am Projekt sorgte für eine lebendige und positive Stimmung rund um die Event-Karre und zeigte, wie viel Begeisterung und Unterstützung für die Aktion da war. Die Green Gesamtschule bedankt sich für die tolle Betreuung durch die Stadtverwaltung Duisburg, wodurch der Schule ein reibungsloser Ablauf ihrer Aktion ermöglicht wurde.



Bildrechte: Tobias Pagel



Auseinandersetzung mit Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze in Siegburg

Am 19. März 2025 fand, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR), die Veranstaltung „Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze - „Menschenwürde schützen““ statt, die sich intensiv mit den Herausforderungen und der Wichtigkeit des Schutzes der Menschenwürde von Rom*nja und Sinti*zze auseinandersetzte. Die Veranstaltung wurde mit einem Grußwort von

Herrn Landrat Sebastian Schuster eröffnet, der die Bedeutung des Schutzes der Menschenwürde aller Menschen hervorhob und die Notwendigkeit betonte, Rassismus in jeder Form zu bekämpfen.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Keynote von Gianni Jovanovic, die mit eindrucksvoller Emotionalität und Direktheit vorgetragen wurde.

Jovanovic erzählte seine persönliche Familiengeschichte, die tief in der Geschichte des Holocausts (Porajmos) verwurzelt ist. Er sprach über das Leid und die Entbehrungen seiner Vorfahren und das Ankommen seiner Familie in Deutschland und die Hindernisse, die es zu überwinden galt. Er erzählte aber auch über seinen eigenen Weg innerhalb und außerhalb der Roma-Community. Sein Weg ist aufgrund seiner Person alles andere als gewöhnlich, denn er ist nicht nur Roma, sondern auch deutsch kultiviert, er ist Vater und Großvater, aber auch ein schwuler Mann. Eine sehr komplexe Realität, die das Leben sowohl in der Roma-Community als auch in der gesamten Gesellschaft sehr herausfordernd macht. Seine Erzählung war nicht nur ein Blick auf die Vergangenheit, sondern auch eine Reflexion über den heutigen Kampf für Anerkennung und Respekt. Besonders bewegend war der Moment, als er von seiner Großmutter sprach, die erst kürzlich verstorben ist: „Wir behandeln unsere Alten wie Heiligtümer, sie sind unsere Schätze des Wissens. Wir sollten ihnen zuhören, solange wir noch können.“

Im Anschluss an die Keynote von Gianni Jovanovic folgte ein Vortrag von Hajdi Barz. Da Hajdi Barz

nicht persönlich anwesend sein konnte, wurde der Vortrag als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt. Die Teilnehmenden erwartete ein spannender Vortrag zum Thema „Wie der Rassismus gegen Sinti*zze und Rom*nja von Sexismus durchtränkt ist“. Sie beleuchtete, wie insbesondere Sintizze und Romnja in der Gesellschaft von stereotypen und diskriminierenden Vorstellungen betroffen sind, die im exakten Gegensatz zu den Vorstellungen von der „frommen“ und „zivilisierten“ weißen Frau stehen. Dieser Vortrag eröffnete den Teilnehmenden neue Perspektiven auf die Mehrdimensionalität von Rassismus und Sexismus und rief zu einem tieferen Verständnis für die Schnittmengen dieser beiden Diskriminierungsformen auf.

Der Vortrag mündete in einen weiteren interessanten Austausch. Eine besondere Empfehlung wurde für das Wissensarchiv von Romani Phén ausgesprochen, das eine wertvolle Ressource für alle ist, die sich mit der Geschichte und den aktuellen Herausforderungen von Rom*nja und Sinti*zze auseinandersetzen möchten:

www.romnja-power.de



Bildrechte: KI Rhein-Sieg-Kreis



Bildrechte: KI Rhein-Sieg-Kreis

Ausstellung „Pink gegen Rassismus“ im Rhein-Sieg-Kreis

Der Rhein-Sieg-Kreis setzte am 20.03.2025 gemeinsam mit dem Kreissportbund (KSB) ein starkes Zeichen gegen rassistisches und menschenverachtendes Verhalten. Unter der Leitung der Künstler Eugen Schramm und Daniel Gast haben Mitarbeiter:innen des Kreises und des KSB zusammen mit Vertreter:innen von Sportvereinen ein Graffiti gestaltet, das eine klare Botschaft gegen Hass und Diskriminierung sowie für 100 Prozent Menschenwürde sendet. Die Umsetzung wurde durch die Förderung „Integration durch Sport“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Das Motto „Menschenwürde schützen“ ist 2025 das Leitmotiv der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Die Ausstellung „Pink gegen Rassismus“ in der Eingangshalle des Siegburger Kreishauses ist bis zum 28. März zu sehen. Diese Initiative wurde 2020 vom Duisburger Sportbund und seinen Vereinen ins Leben gerufen. Da Rassismus keine lokalen Grenzen kennt, haben sich seitdem weitere Sportbünde der Aktion angeschlossen. Gemeinsam wollen alle Akteurinnen und Akteure des organisierten Sports ein starkes Zeichen gegen menschenverachtendes Verhalten setzen.

Fortbildung zu „Rassismus und Kindheit“ am Georg- Kerschensteiner-Berufskolleg in Troisdorf

Am 30. Oktober 2024 fand an der Fachschule für Sozialpädagogik ein Fortbildungstag zum Thema „Rassismus und Kindheit“ statt, der von 9:00 bis 14:00 Uhr wertvolle Impulse und praxisnahe Anregungen bot. Als Referent war Rafael Bak von der Goethe-Universität Frankfurt eingeladen, dessen Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Kindheit, Differenz, Queerness und Migrationspädagogik liegen. Mit seiner Expertise und Erfahrung ermöglichte er den Teilnehmer*innen, oft unbewusste Mechanismen von Rassismus und Diskriminierung im frühkindlichen Bereich zu erkennen und zu hinterfragen.

Im Fokus des Tages standen zentrale Begriffe wie „Rassismus“ und „Differenz“, die zunächst theoretisch erörtert wurden. Rafael Bak machte deutlich, wie wichtig es ist, sich der eigenen Wahrnehmungen und Stereotype bewusst zu werden, um einen diskriminierungsfreien Raum für Kinder zu schaffen. Anschließend fanden verschiedene Workshops statt, in denen diese Ansätze praktisch vertieft wurden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Analyse und Besprechung aktueller Kinderbücher. Unter einer rassismuskritischen Perspektive untersuchten die Teilnehmenden, wie Stereotype in den Geschichten vermittelt und interpretiert

werden können. Aufbauend darauf erarbeiteten sie Handlungsempfehlungen für den beruflichen Alltag, um frühkindliche Bildungsangebote reflektierter und inklusiver zu gestalten.

Das Fortbildungsmodul „Rassismus und Kindheit“ ist seit einigen Jahren ein fester Bestandteil der Ausbildung im Anerkennungsjahr an der Fachschule für Sozialpädagogik. Die Schüler*innen werden darin bestärkt, eine offene Haltung gegenüber Vielfalt zu entwickeln und lernen, wie wichtig ihre eigene Positionierung und Haltung im Umgang mit Differenz ist. Der Fortbildungstag mit Rafael Bak zeigte erneut, wie relevant und not-

wendig eine reflektierte Auseinandersetzung mit Rassismus und Differenz im Bereich der frühkindlichen Bildung ist – eine Verantwortung, der sich die Fachschule für Sozialpädagogik auch weiterhin stellt.



Bildrechte: Georg-Kerschensteiner-Berufskolleg Troisdorf

Lesung mit Nils Oskamp an der Theodor-Heuss-Realschule in Meckenheim

Am Dienstag, den 16. Januar, besuchte der Autor und Illustrator Nils Oskamp die Theodor-Heuss-Realschule in Meckenheim und hielt vor über 80 Schüler:innen der neunten Klassen eine Lesung aus seiner autobiografischen Graphic Novel „Drei Steine“.

Während die Bilder seines Comics auf der Leinwand erschienen, berichtete Oskamp von seinem Widerstand als 14-jähriger gegen rechtsradikale Mitschüler und Lehrer, die den Holocaust leugneten und nationalsozialistische Parolen normalisierten. Trotz wiederholter Gewalttaten und Mordanschläge, denen er ausgesetzt war, nahmen Lehrer, Polizei und sogar seine Familie die Bedrohung zunächst nicht ernst. Erst nachdem er mehrmals krankenhaushausreif geschlagen wurde, sei es zu einem Prozess gegen die Täter gekommen. Seine authentische Vortragsweise, unterstützt durch passend eingespielte Geräusche und die Nachahmung von Lehrern, zog die Jugendlichen in den Bann der Ereignisse.

Nach der Lesung hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, Fragen zu stellen: Was sagten die Eltern? Was wurde aus den Nazis? Entsetzen

herrschte darüber, dass einer der Täter später Polizist wurde. „Wie kann das sein, dass Täter nicht zur Rechenschaft gezogen wurden oder die eigene Familie nicht eingegriffen hat?“, wirft ein Schüler ein. Fragen nach dem Verbleib der Nationalsozialisten und der gegenwärtigen Existenz solcher extremistischer Personen kamen ebenfalls auf. Einige Schüler:innen teilten eigene Erfahrungen mit Rechtsextremismus und sorgten so für einen Moment der Stille in der Aula. Oskamp ermutigte sie, ihre Stimmen zu erheben und für Toleranz und Zivilcourage einzutreten.



Bildrechte: Theodor-Heuss-Realschule Meckenheim

Courage-Schulen unterstützen Bündnis für Demokratie in Siegburg

In den Internationalen Wochen gegen Rassismus hat das Bündnis für Demokratie und Vielfalt Banner drucken lassen, die klarmachen: Fremdenfeinde sind Menschenfeinde. Bei uns haben sie keinen Platz! Das Bündnis hatte nur eine offene Frage: Wo die Botschaft anschlagen? Ein Bündnismitglied fragte bei den Schulen an, die sich im Netzwerk SoR-SmC engagieren. Wäre hier nicht der jeweils passende Ort? Um es kurz zu machen: Es war der richtige Ort! Drei Schulen sind im Boot. Die Bür-



Bildrechte: Stadt Siegburg

gergemeinschaft Kaldauen stellt außerdem ihren Bannerplatz zur Verfügung. So hängen die Programmatiken am Kaldauer Ortseingang, am Anno-Gymnasium, an der Hans Alfred Keller-Schule und am Gymnasium Alleestraße.

„Anti-Rassismus-Bank“ an der Fritz-Winter-Gesamtschule Ahlen

Ein neues Möbelstück setzt im Foyer der Fritz-Winter-Gesamtschule ein sichtbares Zeichen: Mit der „Anti-Rassismus-Bank“ will die Schülersvertretung der Gesamtschule auch gestalterisch klar machen, dass sie für jede Form der Ausgrenzung keinen Platz an der Schule sieht.

Übergeben wurde die Bank mit der überlangen Rückenlehne jetzt von Betül Yavas, Fachkraft bei der Integrationsagentur der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Lippe-Ems (AWO). Die hat nämlich das Projekt ins Leben gerufen und hierfür Fördermittel beim Aktions- und Initiativefonds der Partnerschaft für Demokratie in Ahlen „Demokratie leben! Eine Idee von Glück“ beantragt. Diese Partnerschaft, eine Kooperation zwischen der Stadt Ahlen, der AWO und dem Bürgerzentrum Schuhfabrik, wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Die Schülersvertretung (SV) der Gesamtschule hat lange nach einem geeigneten Standort für die Bank gesucht. „Im Foyer am Haupteingang ist sie jetzt ein echter Hingucker. Zum einen zeigt die Bank die Haltung unserer Schule zu Rassis-

mus, zum anderen regt sie durch ihre Gestaltung auch im Vorübergehen zum Nachdenken an“, betonte Miriam Sendwicki vom SV-Team und nahm gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der SV, den SV-Lehrkräften Aylin Luque Lucena, Felix Knülle und Hanna Hampel sowie Schulleiter Jan Mähr die Bank offiziell entgegen. Diese hatten zuvor zwei Schüler aus dem Jahrgang 8 im Projektkurs „Technik“ zusammengebaut; weitere Bänke sind derzeit im Planungsprozess.



Bildrechte: Fritz-Winter-Gesamtschule Ahlen

Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich: Die Projektgruppe „KKG – Gegen das Vergessen“ gewinnt den Heimatpreis der Stadt Grevenbroich

Der Gewinn des renommierten Preises der Schlossstadt sorgte für große Freude bei der gesamten Schulgemeinde der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule und darüber hinaus natürlich auch bei allen Unterstützern der umtriebigen Projektgruppe. Die mit 2.500 € dotierte Auszeichnung wird von allen im Stadtrat vertretenen Fraktionen verliehen. Mit der geleisteten Projektarbeit zum beinahe vollständig in Vergessenheit geratenen ermordeten Südstadtarchitekten Manfred Faber hatte sich „KKG – Gegen das Vergessen“ im Rahmen des Wettbewerbes beworben. Seit Jahren beschäftigen sich die Projektschüler:innen vielseitig mit Faber, dem „Helden der Südstadt“, der bspw. für die Planung der Erftwerksiedlung oder des Erftwerks verantwortlich ist. Trotz seiner beeindruckenden Leistungen wurde Faber in der Nazizeit wegen seines jüdischen Glaubens ausgegrenzt, deportiert und schlussendlich grausam in Auschwitz ermordet.

Aufmerksam auf dieses ergreifende Schicksal gemacht wurde die Projektgruppe vor ungefähr drei Jahren von Ulrich Herlitz, Vorsitzender des hiesigen Geschichtsvereins. Mit seiner Unterstützung gedachten Projektschüler:innen Faber in Auschwitz, im Projektunterricht wurden Lieder und Ge-

dichte getextet, Portraits von Faber sowie Bilder seiner Bauten angefertigt oder Gedanken zu bzw. über Faber verschriftlicht. Das Ganze trägt den Namen Faberprojekt. Jenes wird ständig durch zahlreiche Beiträge optimiert. Mit dem gewonnenen Preisgeld soll wieder ein Stadtteilstift zu Ehren Manfred Fabers an seinem Todestag veranstaltet werden. Zudem soll neben der Gedenkstele, die die Projektschüler:innen mit diversen Kooperationspartner:innen vor zwei Jahren der Öffentlichkeit präsentierten, ein verschmierter Elektrokasten „faberwürdig“ verschönert werden.

Bei den Projektschüler:innen sorgte die vielseitige Anerkennung und freundliche Wertschätzung für das Geleistete ebenfalls für große Freude. Alicia Schwantes hält fest: „Ich denke, wir sollten diesen Preis extrem wertschätzen, da es nicht selbstverständlich ist, dass unser Projekt so sehr geschätzt und dankend angenommen wird. Uns wurde wieder mal gezeigt, wie viel wir erreichen können.“ „Ich freue mich total, weil es einfach ein schönes Gefühl ist, zu sehen, was unsere Arbeit ausmacht und wie wichtig sie ist“, ergänzt Lena Oesterwind.

Weitere Infos zu Manfred Faber gibt es hier:

www.instagram.com/manfred.faber.suedstadt/



Bildrechte: Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich

Ein Schulprojekt des Lippe Berufskolleg zur Aufarbeitung der Geschichte in Lünen

Am 27. Januar, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, fand am Lippe BK in Lünen eine bewegende Gedenkveranstaltung statt, die von einer engagierten Lerngruppe der Höheren Handelsschule mit Unterstützung von Dörte Sancken, der Koordinatorin für internationale Förderklassen, organisiert wurde. Diese Gruppe hat sich intensiv mit den Schicksalen der verfolgten und ermordeten Bürgerinnen und Bürger aus Lünen auseinandergesetzt und ihre Recherchen in einer eindrucksvollen Präsentation zusammengefasst.

Im Rahmen der Veranstaltung, zu der die gesamte Schulgemeinde eingeladen war, wurden die Namen, Wohnorte und Schicksale der Opfer von der Lerngruppe verlesen. Diese bewegenden Worte erinnerten alle Anwesenden daran, wie wichtig es ist, die Vergangenheit nicht zu vergessen und die Geschichten derjenigen zu ehren, die unter dem nationalsozialistischen Regime gelitten haben.

Die Schulsozialarbeiterin des Lippe BK hat zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern Plakate gestaltet, die in der Pausenhalle ausgestellt wurden. Diese Plakate zeigen Fotos, die während der jährlich stattfindenden Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz aufgenommen wurden. Einige der Bilder stammen sogar aus dem Auschwitz-Archiv und bieten einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte und das Leid, das dort erlitten wurde.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die kreative Arbeit von Maike Jakob und ihrem Kunst-

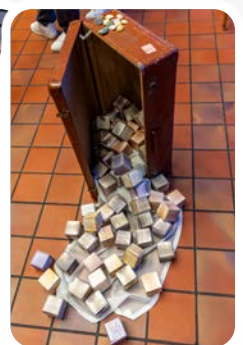
kurs, die Stolpersteine für die Menschen aus Lünen angefertigt haben. Jeder Stein steht symbolisch für ein Opfer und trägt dazu bei, die Erinnerung an diese Menschen lebendig zu halten. Ein Bild eines Koffers, welches die Schülerinnen und Schüler gestaltet haben, verdeutlicht die persönliche Verbindung zu den Geschichten, die hinter den Namen stehen. Zusätzlich wurde in der Pausenhalle eine Fotostrecke mit den Bildern aus Auschwitz präsentiert. Diese visuelle Darstellung, kombiniert mit einem kurzen geschichtlichen Abriss von 1933 bis 1945, vermittelte den Anwesenden ein tieferes Verständnis für die Ereignisse, die zur Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung führten.

Den Abschluss der Gedenkveranstaltung bildeten das 11. Gebot „Du sollst nicht gleichgültig sein“ sowie Auszüge aus der bewegenden Rede von Marian Turski, die er 2020 während einer Gedenkveranstaltung in Auschwitz hielt. Diese Worte riefen alle dazu auf, aktiv gegen das Vergessen und die Gleichgültigkeit einzutreten.

Das Schulprojekt hat nicht nur das Bewusstsein für die Geschichte geschärft, sondern auch eine Plattform für den Austausch und das Gedenken geschaffen. Es ist ein wichtiger Schritt, um die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten und die Werte von Toleranz und Respekt in unserer Gesellschaft zu fördern. Wir sind stolz auf das Engagement der Schülerinnen und Schüler und danken allen Beteiligten für ihre wertvolle Arbeit.



Fotorechte: Patrick Eicke



Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht – Ein bewegendes Erinnern am Maria Lenssen Berufskolleg in Mönchengladbach

Am 8. November 2024 versammelten sich Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Beruflichen Gymnasiums am Gedenkstein der Rheydter Synagoge, um gemeinsam der Pogromnacht von 1938 zu gedenken. Die Veranstaltung wurde von Herrn Postler eröffnet, der die Anwesenden begrüßte und auf die Bedeutung dieses Gedenkens hinwies. In einer eindrucksvollen Rede erinnerten die SuS an die schrecklichen Ereignisse jener Nacht und unterstrichen die bleibende Verantwortung, die wir als Gesellschaft tragen. Besonders bewegend war der literarische Beitrag von Yana Nissan und Sara Sofie Weinert aus der D-G21, deren Gedichte die Grausamkeit und das Leid dieser Nacht eindrucksvoll beschrieben. Herr Kofferath sprach



Bildrechte: Mario Bandilla

zum Abschluss ein kurzes Dankeswort und betonte die Bedeutung des Engagements der SuS. Ein musikalischer Beitrag von Herrn Högel, der das Thema aus ‚Schindlers Liste‘ auf dem Horn spielte, bildete den würdigen Abschluss. Die Teilnehmenden legten abschließend Rosen am Gedenkstein nieder, um symbolisch das Gedenken zu bekräftigen. Die Veranstaltung war ein starkes Zeichen gegen das Vergessen und ein gemeinsames Versprechen für eine friedlichere Zukunft.

Pnina Katsir beeindruckt die Gesamtschule Meiersheide in Hennef

Am 21. Januar hatte der gesamte 10. Jahrgang der Gesamtschule Meiersheide anlässlich des Internationalen Gedenktages der Opfer des Holocaust die besondere Gelegenheit, der 94-jährigen Pnina Katsir in einem Video-Interview Fragen zu stellen.

Frau Katsir teilte ihre bewegende Lebensgeschichte mit den SchülerInnen und ermöglichte ihnen einen tiefen Einblick in die Schrecken und Leiden des Holocausts. In ihrem Interview berichtete Frau Katsir von der dramatischen Flucht ihrer Familie, die anschließend in die Ukraine verschleppt wurde und dort auf engstem Raum in einem Ghetto lebte.

Trotz der schmerzhaften Erfahrungen betonte Frau Katsir, wie wichtig es für sie ist, dass sie ihre Erfahrungen teilt. In dem anschließenden Video-Interview beantwortete Frau Katsir die vielen Fragen der SchülerInnen. Sie betonte dabei immer wieder, wie sehr ihr der Glaube an das Gute gehol-

fen hat, diese schwere Zeit zu überleben. Besonders im Gedächtnis blieben ihre Abschlussworte, mit denen sich Pnina Katsir an die SchülerInnen wandte. Sie vertraue ihnen, dass sie sich füreinander und für das Gute im Menschen einsetzen. Gleichzeitig appellierte sie an die SchülerInnen immer wachsam zu bleiben, damit sich das, was sie erlebt hat, nie wiederholt. Wir danken Pnina Katsir für ihre wertvollen Einblicke, ihr Engagement und ihre lieben und herzlichen Worte. Dieser Tag hat uns sehr bewegt und wird uns in Erinnerung bleiben!



Bildrechte: Gesamtschule Meiersheide Hennef

„Vier Generationen, eine Vergangenheit“ zum Holocaust-Gedenktag an der Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheidt

Am 29. Januar 2025 besuchte der Geschichts-Leistungskurs unserer Schule das Haus der Geschichte in Bonn. Anlass war ein besonderes Programm zum Holocaust-Gedenktag. Unter dem Titel „Vier Generationen, eine Vergangenheit“ bot es den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich intensiv mit der deutschen Erinnerungskultur im Umgang mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

Im Mittelpunkt stand die Wechselausstellung „Nach Hitler. Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“. Diese Ausstellung beleuchtet die Herausforderungen und Prozesse, mit denen Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs konfrontiert war. Sie thematisiert nicht nur die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit, sondern auch die verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen von Überlebenden und deren Nachkommen sowie den Umgang mit diesem dunklen Kapitel der deutschen Geschichte.

Ein besonderes Highlight war das Podiumsgespräch mit der Holocaust-Überlebenden Tova Friedmann. Sie teilte ihre bewegende Lebensgeschichte und berichtete von ihren Erfahrungen während des Holocausts. Das Gespräch fand vor 200 Schülerinnen und Schülern in einem „ge-

schützten Raum“ ohne Pressezugang statt. Frau Friedmann wurde als kleines Mädchen in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Sie berichtet, dass sie bereits im Alter von fünf Jahren davon überzeugt war, zu sterben, da „alle Juden sterben müssen“. Dabei habe sie gar nicht gewusst, was „jüdisch“ eigentlich bedeuten soll. Sie bezeichnet diese Zeit als Albtraum, geprägt von Hunger, Durst, Schmerzen, Erniedrigung und natürlich dem allgegenwärtigen Tod. Sie ist eines von 120 Kindern, die Auschwitz überlebt haben.

„Wie schafft man es nach so einer Erfahrung ein neues Leben aufzubauen?“, fragte eine Schülerin. „Hoffnung“, antwortete Frau Friedmann. „Die Menschen müssen erkennen, dass sie viel mehr gemeinsam haben, als sie unterscheidet.“ Friedmann betonte, wie wichtig es ihr ist, ihre Erinnerungen mit den Schülern zu teilen: „Wenn ich mal nicht mehr bin, ist meine Geschichte eure Geschichte. Ihr wisst, was wirklich passiert ist, und es ist eure Verantwortung, die Welt zumindest etwas besser zu machen.“

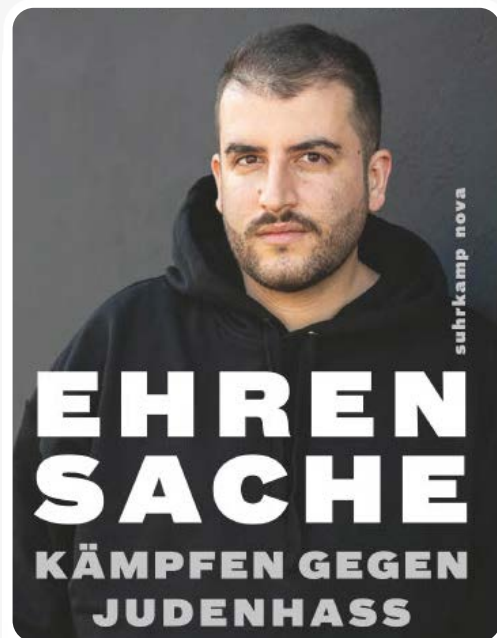


Bildrechte: Gesamtschule Neunkirchen-Seelscheidt



Burak Yilmaz zu Besuch an der Europaschule Troisdorf

Während der Lesung für die Oberstufe der Europaschule Troisdorf am 4. Dezember schilderte der türkisch-kurdisch stämmige Duisburger Burak Yilmaz seinen Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus in der deutschen Gesellschaft. Er berichtete über seine Kindheit, die vom Zwiespalt zwischen dem Islam und der deutschen Kultur und dem daraus resultierenden Gefühl nicht dazugehören geprägt war. Die Veranstaltung war für alle Beteiligten eine sehr einprägsame Begegnung.



Bildrechte: Burak Yilmaz

ZUSAMMENLEBEN IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

„Migration Live“ - Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule Gütersloh präsentieren bewegende Migrationsgeschichten ihrer Lehrkräfte

Im Treppenhaus der Geschwister-Scholl-Realschule erleben die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse an diesem Tag ein seltenes Bild: Vier Lehrkräfte und eine Schulsozialarbeiterin erzählen ihre ganz persönliche Auswanderungsgeschichte. Dabei sind sie oft den Tränen nahe, wenn sie über das Schicksal ihrer Eltern oder Großeltern sprechen, über die Gründe ihrer eigenen Auswanderung oder über das, was sie in ihrer Heimat am meisten vermissen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule zusammen mit den Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin ein bemerkenswertes Projekt ins Leben gerufen: „Migration Live“. Ziel des Projekts ist es, die persönlichen Migrationsgeschichten in einem Podcast zu dokumentieren und über QR-Codes im Treppenhaus der Schule einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Entstanden im Schuljahr

2023/2024, wird das Projekt auch im aktuellen Schuljahr von der AG fortgeführt.

„Durch ‚Migration Live‘ ermöglichen wir es den Schülerinnen und Schülern, die Vielfalt der Lebenswege hautnah zu erleben“, so Fadi Matusch, städtischer Schulsozialarbeiter und Mitbetreuer des Projekts. „Das fördert Empathie und Verständnis für unterschiedliche kulturelle Hintergründe.“ Sein Dank gilt vor allem auch den Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin: „Mit euren ganz unterschiedlichen Geschichten seid ihr Vorbilder für die Jugendlichen.“ Gemeinsam mit Lehrerin Olga Kuckshaus leitet er die AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Kuckshaus betont: „Mit dem Projekt möchten wir zeigen, wie unterschiedlich und vielfältig Lebenswege sein können. Die Podcast-Folgenschafterinnen dabei Raum für gemeinsamen Dialog und den offenen und respektvollen Umgang miteinander.“ Eigens für das Projekt haben

die Schülerinnen und Schüler eine Wand gestaltet, die mit der Überschrift „Auswandern für...“ versehen ist. Jeder Podcast trägt eine individuelle Überschrift, die auf einem der Backsteine mit dem entsprechenden QR-Code zu finden ist – beispielsweise: „Auswandern für... #die Freiheit“.



Bildrechte: Geschwister-Scholl-Realschule Gütersloh

Durch das Scannen der Codes erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die persönlichen Geschichten ihrer Lehrerinnen und Lehrer zu hören und sich mit deren Migrationshintergründen auseinanderzusetzen.



Gymnasium Odenthal: Schülerinnen und Schüler positionieren sich deutlich

Klar bezog das Gymnasium Odenthal, das Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist, mit allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 10 und 11 Stellung. Schulleiter Frank Galilea betonte, wie wichtig es sei, „jeden einzelnen Tag Haltung zu zeigen gegen menschenverachtende Handlungen, Hetze und Hass.“ Eine Schülerin führte den Poetry Slam „Anders“ auf, der eindrucksvoll deutlich machte, wie Menschen sich fühlen, die als „anders“ wahrgenommen werden. Die Schülerinnen und Schüler positionierten sich in Filmen, Plakaten, Klavierstücken und Liedern gegen Ausgrenzung. Eindrucksvoll rief ein Schüler, der vor 7 Jahren aus Afghanistan nach Odenthal kam, dazu auf, sich gegen Ungerechtigkeit zu stellen und für andere einzutreten, die keine Stimme haben. Die Bedeutung dessen zeigte sich ebenfalls anhand der Erfahrung, die ein Junge

der Schule im 5. Schuljahr machen musste. Aufgrund seiner Hautfarbe wurde er von anderen Kindern diskriminiert, beleidigt und erniedrigt. Durch das beherzte Einschreiten seiner Freunde und der ganzen Klasse konnte diese Ausgrenzung beendet werden. Patin des Gymnasiums Odenthal für das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist Ursula Völkner, deren Großvater im Dritten Reich im Konzentrationslager Theresienstadt umgebracht wurde, die nun einen beherzten eindrucksvollen Appell an alle Anwesenden richtete: „Lasst uns mutig sein und lassen wir es nicht zu, dass Hass und Ausgrenzung in unserem Land und auf der ganzen Welt die Oberhand gewinnen.“ Zum Abschluss bildete die ganze Schulgemeinschaft mit mehr als 800 Menschen eine Kette gegen Rassismus und für Courage.



Fotorechte: Barbara Grünjes-Zeilingner



Menschenrechte und Menschenwürde im Mittelpunkt – Gesamtschule Kürten setzt sich für Vielfalt und friedliches Miteinander im Rheinisch-Bergischen Kreis ein

An der Gesamtschule Kürten beschäftigten sich die Jugendlichen von der 5. Klasse bis zur Oberstufe mit dem Thema Menschenrechte und Menschenwürde. „Unsere Schule ist ein sehr heterogener und bunter Ort, was gut ist“, sagt Schulleiter Markus Hintze-Neumann, „und daher wollen wir gemeinsam ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt setzen.“ Dafür beschrifteten die Schülerinnen und Schüler unter anderem Puzzleteile, auf denen die Menschenrechte und deren Bedeutung stehen. Diese wurden dann zu Figuren zusammengefügt, die nun im Foyer ausgestellt sind, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Geschichte der Menschenrechte griff zudem ein großes Wimmelbild auf und lud zur Diskussion ein, unterstützt durch ein digitales Quiz von Amnesty International.



Bildrechte: Barbara Grünjes-Zeilingner

Für Lehrerin Astrid Wallenfang ist es „als Teil des Netzwerks eine Herzensangelegenheit, solche Aktionen durchzuführen und dafür zu sensibilisieren, dass nicht alle Menschen die gleiche Ausgangssituation haben, um ihr Leben zu gestalten.“ Daher wurde an der Kürtener Schule gleichzeitig der Welt-Down-Syndrom-Tag thematisiert, um Aufmerksamkeit für Menschen mit dieser Einschränkung zu schaffen. „Wir haben viel diskutiert und uns die Themen aus verschiedenen Perspektiven angeschaut, was sehr interessant war“, fasst eine Schülerin ihre Eindrücke zusammen.

Gesamtschule Rösrath: Vielfalt gefördert, Gemeinschaft gestärkt

Zum Fastenbrechen trafen sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte der Gesamtschule Rösrath, die seit 2024 Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist. Ein Mädchen und ein Junge aus der 8. Klasse erläuterten die Bedeutung des Ramadans und wie zusammen mit Familie und Freunden der Abend nach dem Sonnenuntergang begangen wird. Gemeinsam wurde für ein Buffet gesorgt und beim Essen tauschten sich die Teilnehmenden aus verschiedenen Nationen über die vorhandenen unterschiedlichen Kulturen und Religionen aus. Schulleiter Jona Neusel betont die Bedeutung derartiger Aktivitäten, um die Vielfalt in der Schulgemeinschaft der noch jungen Gesamtschule zu stärken. Auch Bürgermeisterin Bondina Schulze nahm mit Mitarbeitenden der Stadt an dem Fastenbrechen teil und kam mit Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften ins Gespräch.



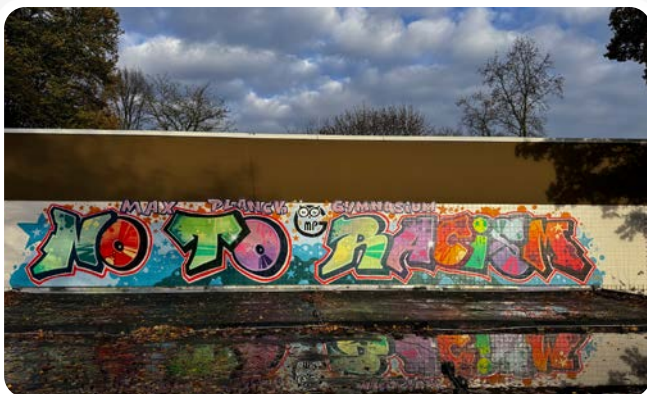
Bildrechte: Barbara Grünjes-Zeilingner

Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen ausgezeichnet mit dem „Ernst Alexander Preis“

Das Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen hat in diesem Jahr eine besondere Auszeichnung erhalten, den Ernst Alexander Preis des FC Schalke 04 e. V.

Seit 2018 vergibt der Verein in Zusammenarbeit mit Schalke hilft! die Auszeichnung, die zu Ehren des Schalkers Ernst Alexander vergeben wird, der während der NS-Zeit sein Leben in Auschwitz verlor. Mit dem Preis wird öffentliches Engagement für Demokratie, Menschenrechte und ein friedliches Miteinander sowie das Eintreten gegen Rassismus, Extremismus und Gewalt geehrt. Insbesondere Schulen sind dabei aufgerufen, sich mit Projekten zu beteiligen.

Das Max-Planck-Gymnasium ist Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und setzt immer wieder deutliche Zeichen gegen Rassismus und für ein friedliches Miteinander! Diese Haltung ist in die tägliche Zusammenarbeit der gesamten Schulgemeinschaft integriert. Um diese Haltung deutlich zu leben, hat sich die Schule entschlossen, in kreativer Weise ein Zeichen zu setzen und einen Rap-Song zu veröffentlichen: Nein zu Rassismus!



Bildrechte: Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen

20 Schülerinnen und Schüler aus den Regelklassen und den Internationalen Förderklassen haben sich intensiv in einem Anti-Rassismus Musikprojekt mit dem Thema SoR-SmC beschäftigt und ein klares Statement gegen Diskriminierung und Hetze gesetzt!



Hier geht's zum Video:
youtu.be/bk_VcFvFgWE

„Musik kennt keine Grenzen“ - Ganz egal ob lokal, regional, international. Ganz egal welche Hautfarbe, Religion oder Herkunft. Wir sprechen alle die gleiche Sprache: Musik.

Für Musik brauchen wir keinen Dolmetscher, denn Musik kennt keine Herkunft: Musik fühlen wir. Musik leben wir. Musik lieben wir.

In diesem Musikprojekt hat die Schulgemeinschaft als Einheit gezeigt, dass Musik verbindet. Immer. Alle. Aber warum überhaupt? - Leider ist Rassismus noch immer allgegenwärtig und ein ernstzunehmendes Problem: In der Schule, im Stadion, im Netz.



AKTIONEN AN GRUND- UND FÖRDERSCHULEN

Elisabethschule Paderborn gestaltet „Kinderrechte-Vorhang“ im Rahmen des Wettbewerbs des Kreismuseums Wewelsburg

In der Elisabethschule gibt es eine AG mit dem Schwerpunkt „Schule ohne Rassismus“. In dieser AG arbeiten Kinder aus dem 4. Schuljahr in diesem Jahr an dem Thema Kinderrechte. Das Kreismuseum in der Wewelsburg hat zudem alle Schulen, die Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sind, zu einem Wettbewerb eingeladen. Bei diesem ging es darum, das Thema Kinderrechte mit allen Schüler*innen einer Schule zu bearbeiten und die Ergebnisse im Museum einzureichen. Die Kinder der AG haben sich überlegt, das Schulprojekt „Kinderrechte-Vorhang“ umzusetzen. Dabei sollte jede*r Schüler*in der Elisabethschule zwei Kreise gestalten. Auf den einen Kreis sollte das wichtigste Kinderrecht und auf den anderen Kreis ein passendes Bild dazu gestaltet werden. Die AG-Kinder haben gemeinsam alle Klassen der Jahrgangsstufen 2-4 über das Projekt informiert. Gleichzeitig haben sie eine Videokonferenz mit Frau Hellmich, einer Ansprechpartnerin für Öffentlichkeitsarbeit vom SC Paderborn 07 e.V., durchgeführt. Der Verein ist unser Projektpartner und arbeitet eng mit der Elisabeth-

schule zusammen. So konnten auch vier Spieler des Fußballvereins gewonnen werden, sich am Projekt zu beteiligen (Uwe Hünemeier, Pelle Boevink, Adriano Grimaldi und Calvin Brackelmann). Kurz vor den Herbstferien wurde der Kinderrechte-Vorhang zusammengebaut und erste Bilder an das Kreismuseum geschickt. Hier war man sofort begeistert von der Umsetzung und hat zugesagt, den Vorhang in die Ausstellung aufzunehmen. Die Schule hat sich darüber sehr gefreut und ist nun gespannt, wie das Ergebnis des Schulprojekts demnächst im Kreismuseum ausgestellt wird.



Bildrechte: Stadt Paderborn



Die Gemeinschafts-Grundschule Grefrath arbeitet zum „Jüdischen Leben in Köln“

Nach dem Motto „Wir sind bunt - und das ist gut so“ verbrachte das Gesamtteam aus dem Vor- und Nachmittag der Grundschule Grefrath am 10.02.2025 seinen pädagogischen Ganzttag in Köln. Gestartet wurde mit einem historischen Stadtrundgang zum Thema „Jüdisches Leben in Köln“. Dabei erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die 1700-jährige Geschichte der jüdischen Gemeinde in Köln – eine Geschichte, an deren Beispiel auch die bis heute andauernden Auswirkungen des Antisemitismus deutlich wurden.

Anschließend führte der Weg zur Kölner Zentralmoschee. Neben Informationen zur beeindruckenden Architektur wurden Aspekte einer der größten Weltreligionen vermittelt.



Bildrechte: Gemeinschafts-Grundschule Grefrath

Den Abschluss bildete ein Besuch in der „Lern- und Gedenkstätte Jawne“. Dem Schulleiter des ehemaligen jüdischen Gymnasiums, Dr. Erich Kli-bansky, gelang es im Jahr 1939, durch organisierte Kindertransporte nach England rund 130 Kindern das Leben zu retten. Die pädagogische Arbeit der Gedenkstätte wurde eindrucksvoll vermittelt.

Der Tag bot vielfältige und bewegende Perspektiven auf religiöse, historische und gesellschaftliche Themen – und stärkte das gemeinsame Bewusstsein für Toleranz, Vielfalt und Erinnerungskultur.

Couragiert in Vilkerath

In einer feierlichen Veranstaltung würdigte die Schulleiterin Nicole Meynen die starke Initiative der Konrektorin Charena Janicke sowie die Unterstützung der OGS-Leiterin Beate Erdinc durch ihre tägliche Arbeit. Auch das Engagement für ein respektvolles und vorurteilsfreies Miteinander durch das gesamte Team der Schule, die Schüler*innen, die Elternvertreter*innen und zahlreiche Gäste hob sie hervor. „Wir haben gezeigt, dass wir gemeinsam etwas bewegen können. Das Netzwerk ist für uns ein Ansporn, täglich für eine Schule mit Mut gegen jegliche Form der Diskriminierung einzustehen.“ Die Schüler*innen der OGGS Vilkerath präsentierten ein buntes Rahmenprogramm mit internationaler Begrüßung in der Herkunftssprache der jeweiligen Schüler*in, einem Beitrag des Philosophieclubs im Rahmen der Projektarbeit zum Thema sowie Liedern und Tänzen, die den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft symbolisierten. Die 115 Schüler*innen der Schule kommen aus 23 unterschiedlichen Ländern, die sie



Fotorechte: Rheinisch-Bergischer Kreis

symbolhaft durch „ihre“ Landesfahnen zeigten. Ein Highlight der Veranstaltung war die Anwesenheit von Prof. Dr. Theo Pagel, dem Zoodirektor des Kölner Zoos, der als Pate der OGGS Vilkerath fungiert. In seiner Ansprache betonte Pagel, wie wichtig es ist, Kindern die an der Schule offensichtlich gelebten Werte wie Toleranz und Respekt zu vermitteln. Er zeigte sich beeindruckt von der Initiative der OGGS Vilkerath.

GGG Halfengasse in Köln setzt ein starkes Zeichen gegen Rassismus

Am 21. März setzte auch unsere Schule ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Die Bunte Schule steht für Vielfalt, Respekt und Toleranz – wir akzeptieren keinen Rassismus und sind überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig ist. Diese Werte wollen wir nicht nur innerhalb der Schule, sondern auch nach außen sichtbar machen. Für diesen besonderen Tag haben wir ein gemeinsames Schultreffen auf dem Schulhof sowie ein kreatives Bodenkreide-Projekt organisiert.

An dem Bodenkreide-Projekt beteiligten sich jeweils vier bis sechs Kinder der Jahrgänge 1 bis 3 und die Kinder der 4. Klassen. Zum Thema Rassismus und wie wir alle uns eine vielfältige, bunte Schule wünschen, schrieben und malten alle ihre bereits im Vorfeld in den Klassen gesammelten Ideen und Gedanken mit Kreide auf den Boden. Manche brachten sogar kleine Notizen mit, um ihre Statements genauso festzuhalten, wie sie es sich überlegt hatten. Viele Kinder wurden zudem spontan kreativ und entwickelten neue Ideen. Nach und nach verwandelte sich der Boden in ein großes Kunstwerk für ein buntes und lebendiges Miteinander. Alle, die das Kunstwerk sahen, waren von dem farbenfrohen Eingangsbereich, der direkt gute Laune versprühte, begeistert. Die Kinder zeigten viel Engagement und betonten immer wie-

der: "Wir wollen keinen Rassismus mehr erleben!"

Um 10:15 Uhr versammelte sich die gesamte Schule auf dem Schulhof. Unsere Schulleiterin Frau Röber hielt eine inspirierende Rede über Vielfalt und Zusammenhalt. Zusätzlich trugen Kinder aus dem Kinderparlament und der Streitschlichtung ihre Statements vor, wie eine Schule ohne Rassismus aussehen sollte.

Musikalisch begleitet wurde das Treffen vom Kölschchor. Die Kinder sangen den kölschen Klassiker „Unser Stammbaum“ von den Bläck Fööss und „Keinen Millimeter nach rechts“ von unseren Paten Planschemalöör.

Nach dem Aktionstag befestigten die Kinder des Kinderparlaments ihre Statements auf bunten, laminierten Plakaten am Zaun der Schule – sowohl von außen, damit Passanten und Angehörige sie lesen können, als auch von innen, damit die Kinder auf dem Schulhof täglich daran erinnert werden. Schauen Sie gerne mal vorbei! Es war ein unvergesslicher Tag voller gemeinsamer Erlebnisse, Zusammenhalt und wichtiger Botschaften. Eine Sache steht fest: Dies war nicht die letzte Aktion unserer Schule gegen Rassismus!



Fotorechte: GGS Halfengasse



AKTIONEN GEGEN ANTISEMITISMUS

Geschichte wird lebendig – Theateraufführung und Besuch von der Antisemitismusbeauftragten am Herder-Gymnasium Minden

Mit einem Foto hat alles angefangen. Auf dem Bild sieht man die kleine Liesel Mansfeld, die stolz ihre Schultüte in den Händen hält und gespannt in die Kamera schaut. Die Trödlerin Hermine Katz hat es auf einem Dachboden gefunden. Sie wurde neugierig, hat recherchiert auf den Dachböden unserer Häuser, in Erinnerungen, in Archiven und so die vergessene Geschichte der Familie Mansfeld erfahren, die sie erzählen will. Ein Albtraum, was sie da herausgefunden hat. Ein Albtraum, der nie wieder passieren darf.

Die Schauspielerin Kerstin Wittstamm und der Regisseur Caspar Harlan von der Freien Bühne Wendland waren bei uns am Herder. Kerstin Wittstamm führte für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 das Theaterstück „Hermine Katz und das ungeheure Wissen der Dachböden“ auf. Das Stück dokumentiert beispielhaft das Schicksal einer Familie aus Lüchow. Was war da los, überall in Deutschland, vor bald einhundert Jahren? Wer war das, „der Judenheinzl“, seine Mutter Ottilie, der Großvater Siegmund und alle anderen aus

der Familie? Wohin sind sie verschwunden? – dies sind nur einige Fragen, um die es in dem Theaterstück geht, an dessen Anschluss die Schülerinnen und Schüler mit der Schauspielerin und dem Regisseur ins Gespräch kamen, Fragen formulieren und ihre Eindrücke teilen konnten.

Ein großer Dank gilt dem Mindener Pfad der Menschenrechte. Durch unsere Kooperation mit dem Pfad der Menschenrechte wurde die Aufführung des Theaterstücks ermöglicht. Finanziell gefördert wurde sie durch die Beauftragte des Landes NRW für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur, Frau Sylvia Löhrmann, die an dem Tag auch zu uns an die Schule gekommen und bei der Aufführung dabei war.

Ein besonderer Tag, ein Tag, an dem es nicht nur um Wissen über die Vergangenheit ging, sondern auch um Fragen unseres Miteinanders heute und in Zukunft.



Bildrechte: © Museum Wustrow NS Archiv; Herder-Gymnasium Minden



Ausstellung „Jüdische Nachbarn“ an der Hans-Ehrenberg-Schule Bielefeld

Vom 17.01.2025 bis 07.02.2025 war die Ausstellung „Jüdische Nachbarn. Ein biografiegeleitetes Projekt zum jüdischen Leben auf dem Land und in der Stadt in Lippe, im Rheinland und in Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ an der Hans-Ehrenberg-Schule Bielefeld zu Gast.

Das biografiegeleitete Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Erweiterung und Vertiefung des Wissens über die Vielfalt jüdischer Lebensformen zu leisten. In Form von Aufstellern



Bildrechte: Hans-Ehrenberg-Schule Bielefeld

und Biografiekarten lernen die Besucherinnen und Besucher die Lebensgeschichten verschiedener jüdischer Personen und Familien vor, in und nach der Zeit des Nationalsozialismus kennen.

Anne Frank Tag an der Europa-Schule in Bornheim

Etwa 60 Schülerinnen und Schüler der Q1 unterrichteten als Peers den 7. und 8. Jahrgang mit vorbereiteten Lernmaterialien. Die Schülerinnen und Schüler durften eine Plakatausstellung besuchen, lernten Anne Frank und ihre Geschichte kennen und setzten sich mit Materialien von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen auseinander. Weil 2024 ein besonderes Jahr ist, in dem unser Grundgesetz 75 Jahre alt geworden ist und der Rechtsruck in der EU größer geworden ist, hatten wir die Idee, den Anne Frank Tag in diesem Jahr auch der Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz zu widmen. In spannenden Stationen mit Domino, kreativen Aufgaben oder Rätselaufgaben lernten die Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs die Grundrechte und die Bedeutung des Grundgesetzes für die Demokratie kennen.

Weitere Schülerinnen und Schüler der Q1 setzten sich in Musik- und Kunstprojekten mit unserer Verfassung auseinander oder diskutierten anhand verschiedener Materialien die Grenzen des Grundgesetzes. Einige komponierten einen Song zum Grundgesetz und spielten die Musik dafür selbst ein, andere wählten einzelne Artikel aus dem Grundgesetz aus und stellten diese künstlerisch



Bildrechte: Europa-Schule Bornheim

dar. Seither schmücken tolle Kunstwerke unsere Schulstraße im Erdgeschoss.

Es war ein logistisches Meisterwerk, ca. 400 Leute in das Gesamtprojekt miteinzubeziehen, die alle unterschiedlich aktiv waren und eigene Aufgaben übernommen haben, das Material auszuarbeiten und zur Verfügung zu stellen, unzählige Vor- und Planungstreffen, den Tag mit vielen hilfreichen Kräften durchzuführen, alles wieder aufzuräumen, Feedback einzuholen, usw. – aber all das machen wir so gerne, weil wir wissen, welchen Mehrwert solche Projekte für unsere Schülerinnen und Schüler haben. Wieder einmal stellen wir fest, die Demokratie ist nicht selbstverständlich, wir müssen sie schützen und uns aktiv dafür einsetzen, dass wir sie als hohes Gut ansehen! Wir sind stolz, dass dieser Tag auch dieses Jahr ein voller Erfolg war!

AUS DER GESCHICHTE LERNEN

Friedrich-Rückert-Gymnasium Düsseldorf: „80 Jahre danach – Was geht uns das noch an?“

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Düsseldorf erinnert“ haben sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen EF - Q2 des Friedrich-Rückert-Gymnasiums mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges auseinandergesetzt. Dabei sind sie der Frage nachgegangen „1945: 80 Jahre danach – Was geht uns das noch an?“. Hierbei ist eine Reihe von spannenden Produkten entstanden. Neben zwei Postern, die im Mai in ganz Düsseldorf plakatiert werden (Zusatzkurs Geschichte Q2), haben die Schülerinnen und Schüler des Projektkurses Hass, der 5.0 (Q1) eine Fotoausstellung konzipiert, für die sie Menschen interviewt haben, die einen Bezug zur Schulgemeinschaft haben. Erfreulicherweise ist diese Ausstellung in Kooperation mit dem Albert-Einstein-Gymnasium entstanden. Diese wird auch in der Mahn- und Gedenkstätte zu sehen sein. Als ein weiteres Highlight ist der Podcast „Die Schatten von Auschwitz: Zeugnisse des Antisemitismus und der Unmenschlichkeit“, entstanden, der von den Schülerinnen und Schülern produziert wurde, die im Herbst 2024 die Stu-



dienfahrt nach Auschwitz unternommen haben. Als letzter Teil der Veranstaltungsreihe fand eine beeindruckende Podiumsdiskussion am 2.4.25 im Friedrich-Rückert-Gymnasium mit dem Autoren Burak Yilmaz statt. An diesem Abend wurden auch zudem alle anderen Ergebnisse des Projekts vorgestellt. Ein besonderer Dank gilt der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf und der Stadt Düsseldorf für die inhaltliche und finanzielle Unterstützung.

Weitere Informationen zum Projekt unter: www.rueckert-gymnasium.de



80 Jahre Bomben auf Minden – Schülerinnen des Herder-Gymnasiums bei der Gedenkveranstaltung

„Das Rathaus brennt, viele Menschen schreien, laufen wild durcheinander. Zahlreiche Gebäude stürzen ein und es herrscht absolutes Chaos. Wo ist das? Ist das hier in Minden? Wer ist das? Was geht der Person durch den Kopf? Und was macht ihr so große Angst?“ – mit diesen Fragen beginnt das Rollenspiel von Kiana, Lucy, Milena und Pauline, das sie anlässlich der Gedenkveranstaltung 80 Jahre Bombenangriff auf Minden erarbeitet ha-

ben. Im Mittelpunkt stehen die Lebensgeschichte und Erfahrungen von Ilse Finkeldey, der Mindener Ehrenbürgerin, die den Bombenangriff Ende März 1945 selbst miterlebt hat. Das von der Stadt Minden organisierte Gedenken, gemeinsam mit der Ratskirche St. Martini und der Domgemeinde sowie dem Stadtheimatspfleger fand vor dem Rathaus statt und dem Glockengeläut folgte eine feierliche Andacht im Dom.

Was genau passierte damals? Alliierte Bomber warfen am 28. März 1945 Spreng- und Brandbomben mit insgesamt 30 Tonnen Sprengstoff auf Minden ab. Mindestens 180 Menschen starben, viele wurden obdachlos. Am Ende lag der Dom nach einem Volltreffer in Trümmern, das historische Rathaus brannte aus. Die stark getroffenen Häuserzeilen am heutigen Scharn brannten nieder und verschwanden später aus dem Stadtbild. Viele Häuser in der Oberen Altstadt und der Innenstadt wurden zunächst nur notdürftig oder auch gar nicht wiederaufgebaut. Schon bei Angriffen vorher wurde der Mittellandkanal getroffen und lief aus. Das Wasser flutete im Oktober 1944 auch die Luftschutzkeller einer Fabrik, in denen viele Schutzsuchende ertranken. Die Weserbrücke wurde von den sich zurückziehenden deutschen Truppen gesprengt. Eine Schreckensbilanz, die bei einer Gedenkstunde an den Bombenangriff vor 80 Jahren noch einmal vergegenwärtigt wurde. Auch einige Zeitzeugen waren anwesend.



Bildrechte: Herder-Gymnasium Minden

Grundlage für den Gedenkbeitrag der vier Schülerinnen war eine Comic-Zeichnung aus dem Jahr 2017, die die Geschichte und das Erlebte von Ilse Finkeldey aufgreift. „Der Lärm war ohrenbetäubend und ich sah, wie unser Haus getroffen wurde“, so Ilse Finkeldeys Erinnerungen. Ihr Glück war damals, dass sie nach draußen rannte, als der Angriff lief – und nicht in den Keller, diese Entscheidung rettete ihr das Leben. Am Ende betonten die Schülerinnen, dass heute hier vor Ort zu stehen und an die vielen Opfer und die große Zerstörung zu denken, in uns allen ein beklemmendes Gefühl auslöse. Sie verweisen auf die Europäische Friedensuhr in der Mindener Innenstadt. „Sie ist ein großes Zeichen der Hoffnung für uns alle. Sie erinnert uns jeden Tag, wenn wir an ihr vorbei gehen, wie wichtig es ist Frieden zu schließen und Frieden zu halten.“



Exkursion der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst zum Soldatenfriedhof in Ysselsteyn

Die Schüler*innen des 10. Jahrgangs der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst hatten am 12. und 13. November 2024 die Möglichkeit die deutsche Kriegsgräberstätte in Ysselsteyn (NL) zu besichtigen. Das Projekt wurde im Rahmen des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ von den Verantwortlichen der Schule organisiert. Durch die großzügige Förderung

des Fördervereins der Schule und des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. wurde dieses Projekt ermöglicht. Die Schüler*innen nahmen zunächst an einer Führung über den Friedhof teil, wobei die verschiedenen Perspektiven und die Frage von Schuld der dort begrabenen Soldaten beleuchtet wurden.

Im Anschluss arbeiteten die Schüler*innen in Kleingruppen an den Einzelschicksalen verschiedener Personen, basierend auf bereitgestellten Briefen und Gegenständen von Angehörigen. Diese wurden dann an dem jeweiligen Grab vorgestellt. Dadurch wurde den Schüler*innen bewusst, dass dort Menschen begraben sind, die Träume, Familie und Werte hatten und vielleicht nicht immer freiwillig im Krieg gekämpft haben. Besonders beeindruckte die Anzahl der Kreuze, welche die Zahl 32.000 für Schüler*innen greifbar machte.



Bildrechte: Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst

Ein Zitat eines Schülers fasst die Eindrücke zusammen: „Sich vorzustellen, dass so viele Menschen jeden Tag im Zweiten Weltkrieg gestorben sind und viele davon in unserem Alter waren, finde ich sehr schockierend.“ Der Ausflug soll die Schüler*innen dazu bewegen, die Sinnlosigkeit und Grausamkeit eines Krieges zu verstehen und sich für mehr Frieden und Miteinander in der Welt einzusetzen.



Zeitzeuge Manfred Hüllen besucht die Wilhelm-Ferdinand-Schüler-Tagesschule in Düsseldorf

Manfred Hüllen kam 1939 in Düsseldorf zur Welt. Ganze 75 Jahre nachdem er selbst Schüler der Schule war, besuchte der heute 85jährige die „WFS“ als Zeitzeuge, um mit den Schülerinnen und Schülern über seine Kindheit im 2. Weltkrieg und in der Nachkriegszeit zu sprechen. Seine Schilderungen hinterließen großen Eindruck.

Eindringlich berichtete Herr Hüllen von den schlimmen Ereignissen, die er in seiner Kindheit in Düsseldorf während der Kriegszeit, aber auch in

den Jahren danach erlebte. Diese Zeit war geprägt von Gewalterfahrungen durch die Nationalsozialisten, von Hunger und Mangel.

Die schlimmen Erfahrungen, die er in jungen Jahren machen musste, bestärken ihn heute darin, als Zeitzeuge Schulen im ganzen Land zu besuchen, um Jugendliche vor den Gefahren von Krieg und menschenverachtender Propaganda zu warnen und unermüdlich für Empathie, Frieden und Demokratie zu werben.



Bildrechte: Antje Lesemann





Fotorechte: Stefanie Lehmkuhl



Holocaust-Gedenktag 2025 – Mindener Schulen auf dem Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung

Auch in diesem Jahr gestalteten Schülerinnen und Schüler des Bessel-, Herder- und Ratsgymnasiums sowie des Weser-Kollegs, der Kurt-Tu-cholsky-Gesamtschule und der Waldorfschule ein gemeinsames Gedenken an Mindener Opfer des Nationalsozialismus. Sie machen sich „auf den Weg zu einer gemeinsamen Erinnerung“ und übernehmen Verantwortung für die Zukunft.

In eindrucksvollen Reden verwiesen die Schülerinnen und Schüler auf die Notwendigkeit, gerade mit Blick auf die Opfer der NS-Zeit sich auch heu-

te einzusetzen gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus und für Freiheit und Frieden. Die in der Gedenkveranstaltung vorgestellten Beiträge sind zusammen mit den Gedenkreden und weiteren Hinweisen auf einer TaskCard abrufbar:

stadt-minden.taskcards.app/#/board/a196b3c2-1e3d-4dec-93fb-3d9e4c0f83d7/view?token=317fc6f3-1f9e-4f8b-b489-34f4759e0ba5



Fahrt des Gymnasiums Theodorianum Paderborn nach Theresienstadt und Lidice in Vorbereitung auf die Aufführung „Die Kinder der toten Stadt“

Bereits seit Beginn des Schuljahres ist eine große Gruppe von über 100 Schülerinnen und Schülern zusammen mit mehreren Lehrkräften in die Vorbereitung des Musikdramas „Die Kinder der toten Stadt“ eingebunden. Dieses erinnert an die Kinder im Ghetto Theresienstadt, die die Kinderoper „Brundibar“ aufführen mussten und ihre Hoffnung auf Freiheit in die Musik setzten. Die Handlung des Musikdramas basiert also auf historischen Ereignissen und Erlebnissen von Überlebenden des

Ghettos. Nun, acht Wochen vor der Premiere, begab sich in der Woche des Holocaustgedenkens eine Gruppe von 58 Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Jahrgangsstufen (Stufe 8 – Q2) gemeinsam mit acht begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen auf eine Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und Lidice in Tschechien.

Für zwei Tage war die Gruppe vor Ort in der Jugendherberge Theresienstadt untergebracht und lernte

bei mehreren Führungen und in anschließenden Workshops die Geschichte des Ghettos und seiner Insassen kennen. Eine besondere Verbindung zum Stück ergab sich in dem mehrstündigen per Videoanruf geführten Zeitzeugengespräch mit Dr. Michaela Vidláková, die als Sechsjährige mit ihrer Familie nach Theresienstadt deportiert wurde und dort bis Kriegsende eingesperrt war. Vor der Rückfahrt besuchte die Gruppe noch die Gedenkstätte Lidice. Im Museum und in einer Führung über das Gelände, auf dem kein Haus mehr steht, erfuhren die Teilnehmenden mehr über die tragische Geschichte des Dorfes.

Die Fahrt nach Theresienstadt und Lidice wird bei allen Teilnehmenden sicherlich noch lange nachklingen. Die letzten Wochen der Vorbereitung des Musikdramas werden nun unter den Eindrücken der Fahrt noch einmal mehr im Gedenken an die Opfer verbracht werden. Der Untertitel „Musikdrama gegen das Vergessen“ ist umso mehr für alle zur Verpflichtung geworden.



Fotorechte: Marvin Wehrmann, Gymnasium Theodorianum

Fußball unterm Hakenkreuz: Leihausstellung in der Mastbruchschule Paderborn

Welche Auswirkungen hatte die Herrschaft der Nationalsozialisten auf den Bereich des Fußballspiels? Wie wurden aktive Spielerinnen und Spieler im Amateur und Profifußball zwischen 1933 bis 1945 durch die Machthaber instrumentalisiert? Welche dramatischen Schicksale verbergen sich hinter der Ausgrenzung im Fußballsport? Schüler*innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen nahmen im Rahmen des Geschichte-Politik-Unterrichtes jetzt an dem Angebot des Kreismuseums Wewelsburg teil und nutzten die Leihausstellung und museumspädagogischen Programme „Fußball in der NS-Zeit“. Die NS-Dokumentationsstätte bietet für Schulen die Möglichkeit anschaulich aufbereitet verschiedene Themenbereiche zur NS-Zeit für Schulklassen vor Ort zu nutzen. „Wir setzen an der Mastbruchschule verstärkt darauf, Vielfalt zu stärken und Demokratiebildung zu fördern. Da ist der Blick auf die schrecklichen Folgen der Herrschaft der Nationalsozialisten ein gutes Beispiel für unsere Schülerschaft. Das zeigen auch die Reaktionen und Lerneffekte durch den Besuch der museumspädagogischen Programme“, so Schulleiterin Sabine Wegener. Die Leihausstellung wurde für mehrere Wochen an der Mastbruchschule genutzt und von Friederike Horgan als Museumspädagogin des Kreismuseums sowie dem Fachvorsitzenden für Geschichte, Lehrkraft Arne T. Bellmann, begleitet. „Die Zusammenarbeit mit dem Kreismuseum bietet unseren Schüler*innen die Möglichkeit anschaulich die Zeit von 1933 bis 1945 kennenzulernen. Der Themenbereich „Fußball“ in der Präsentation der Ausstellung ist ein ansprechendes und niederschwelliges Angebot und stellt eine sinnvolle Ergänzung im Unterricht dar. Es ermöglicht – im Vergleich zu Büchern oder Filmen - eine ansprechende und emotional positive Lernmethode“ so Initiator Arne T. Bellmann. Die Mastbruchschule plant in Zusammenarbeit mit dem Kreismuseum weitere Angebote in diesem Rahmen für die Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 während eines Besuchs der Leihausstellung:



Friederike Horgan (rechts), Museumspädagogin Kreismuseum Wewelsburg; Sabine Wegener (Mitte), Schulleiterin Mastbruchschule Paderborn; Arne T. Bellmann, Lehrer für Geschichte und Politik:



Bildrechte: Arne T. Bellmann

ANGEBOTE VON KOOPS

WAS IHR NICHT SEHT – Alltagsrassismus sichtbar machen

„Was Schwarze Menschen tagtäglich an Alltagsrassismus erleben, ist vielen weißen Menschen nicht bewusst. Ist man selbst nicht betroffen, nimmt man Dinge oft nicht wahr. Daher der Name 'WAS IHR NICHT SEHT'“. – Dominik Lucha, Initiator

Im Jahr 2020 veränderten zwei Ereignisse das Leben Dominik Luchas: Die Nachricht, dass er Vater würde, und die Ermordung von George Floyd. Plötzlich beschäftigten ihn nicht mehr die üblichen Fragen werdender Eltern, sondern die viel schwerere: Wie soll ich meinem Sohn all das jemals erklären? In diesem Moment wurde er vom „schwäbischen jungen Mann“ zum „schwäbisch-afrokaribischen, Schwarzen werdenden Vater“ – und konnte nicht mehr tatenlos bleiben.

So entstand auf Instagram eine Plattform, auf der Schwarze Menschen in Deutschland ihre Erfahrungen mit Alltagsrassismus anonym teilen können. Das Ziel: weiße Menschen sollen sehen und verstehen, was sonst oft unsichtbar bleibt. Mittlerweile folgen dem Projekt über 100.000 Menschen. Aus dem digitalen Projekt entwickelte Lucha eine Wanderausstellung mit 24 Tafeln in drei unterschiedlichen Größen. Sie kann flexibel in Schulen, Bibliotheken, Rathäusern und anderen öffentlichen Einrichtungen präsentiert werden – ohne be-

sondere Infrastruktur oder aufwendige Montage. Die Ausstellung kann flexibel ausgeliehen werden - von einer Woche bis zu einem Monat. Vor jeder Ausleihe bietet Dominik Lucha ein persönliches Beratungsgespräch an, um alle Fragen zu klären und gemeinsam eine passende Lösung zu finden. Besonders für Schulen stehen zusätzliche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die von Lehrkräften entwickelt wurden. Das Projekt betreut er in seiner Freizeit, ohne Team – mit dem Ziel, einen Ort zu schaffen, der sowohl weiße Menschen auf ihrem Weg zu Antirassist*innen unterstützt als auch Schwarzen Menschen Raum gibt, gehört zu werden.

„In der Schulgemeinde hat die Ausstellung zu so guten, intensiven und wichtigen Gesprächen mit allen Klassen und Kursen geführt, Betroffene gestärkt, betroffen gemacht und zum Beispiel dazu angeregt, dass wir als Kollegium sofort eine folgende Lehrerfortbildung zum Thema Rassismus und Diskriminierung an Schulen machen. [...]“ - Lehrkraft, Mariengymnasium Essen-Werden

Kontakt und weitere Informationen:

- E-Mail: ausstellung@wasihrnichtseht.org
- Instagram: [@wasihrnichtseht](https://www.instagram.com/wasihrnichtseht)
- www.wasihrnichtseht.org

Bildrechte: Landeskoordination NRW Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



Handreichung der Willi-Eichler-Akademie

Die Handreichung „All genders welcome! Lernorte und Bildungsangebote sensibel für geschlechtliche Vielfalt gestalten“ ist jetzt veröffentlicht.



Sie steht zum digitalen Download bereit:

www.we-akademie.de/weiterbildung-fuer-geschlechtliche-vielfalt-und-selbstbestimmung/

Oder kann als Printversion bestellt werden:

<https://lilabunt.de/bestellung-handreichung>



Bildrechte: Willi-Eichler-Akademie e. V.

Angebote von 180 Grad Wende

Zum Umgang mit Menschenfeindlichkeit und Polarisierung im Klassenzimmer bietet die 180 Grad Wende in Köln Beratung, Fortbildung und Begleitung von Schulen an.

Weitere Informationen finden sich hier:

180gradwende.de/keepers-mediathek/



Angebot der Költnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Im Rahmen unseres neuen Projekts „Un/Learning through [E]Motion“ findet der erste Workshop statt: „Körper und Emotionen im Lernen zu Diskriminierung“.

Mehr Informationen unter dem Suchbegriff

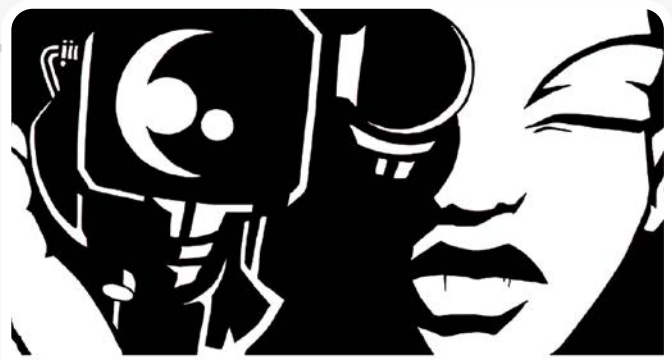
„Learning through“ auf: www.koelnische-gesellschaft.de



Neue Filmreihe „Cybermobbing 2“ des Medienprojekts Wuppertal

Nach der erfolgreichen Kinofilm Premiere ist die dokumentarische Filmreihe „Cybermobbing 2“ mit Kurzspielfilmen und Kurzdokus nun erhältlich als Streaming bzw. zum Download, als Multistreaming zur Nutzung für ganze Gruppen in Kursen und Lehrveranstaltungen, auf DVD zum Ankauf bzw. zur Ausleihe. Die Kurzspielfilme und Interviewfilme von „Cybermobbing 2“ behandeln Cybermobbing aus der Perspektive der Opfer, Täter und (nicht einschreitenden) Bezugspersonen und reflektieren die Folgen, die ein ausgrenzendes Verhalten für die Opfer nach sich ziehen kann. Durch biographische Interviews und dokumentarische Portraits werden die verschiedenen Erfahrungen, Sichtweisen und Motivationen der Opfer, Täter und Betroffenen transportiert.

Außerdem werden Umgangsstrategien, Präventionsmöglichkeiten, rechtliche Dimensionen, Lösungsmöglichkeiten und Hilfsangebote für Erziehende (Eltern, Lehrer:innen, Pädagog:innen) in Mobbing Situationen durch Expert:inneninter-



► Medienprojekt Wuppertal

Bildrechte: Medienprojekt Wuppertal

views aufgezeigt. Inhaltlich geht es in den Filmen um die folgenden Aspekte: Wie und mit welchen Folgen erleben Jugendliche Cybermobbing? Wie sind Folgen für die Betroffenen in der digitalen und der realen Welt? Wie sind die verschiedenen Erfahrungen und Motivationen der Opfer, Täter und der nicht einschreitenden jugendlichen Bezugspersonen? Wie können sich Mobbing Situationen ändern, wie können sich Betroffene helfen bzw. Hilfe suchen? Wie ist der produktive und der destruktive Umgang der Jugendlichen mit Mediennutzung?



Bestellungen beim
Medienprojekt Wuppertal:
www.medienprojekt-wuppertal.de

Kanzi – Projekt „Rap gegen Rassismus“

Kanzi ist ein soziales Startup aus Berlin, das seit 2019 Rapmusik mit Sprachen lernen verbindet. Es basiert auf dem Ansatz, dass Sprachen lernen Spaß machen und empoweren kann. Mit innovativen Lernmethoden wird ein spielerischer und motivierender Zugang zu Sprachen ermöglicht, der junge Menschen in ihrer eigenen Lebenswelt abholt.

Im Projekt „Rap gegen Rassismus“ setzen sich Kinder und Jugendliche inhaltlich intensiv mit Rassismus und Diskriminierung auseinander. Gemeinsam mit lokalen Musiker:innen verfassen sie eigene Rap-Texte und können so interaktiv das gesellschaftliche Problem Rassismus, aber gerade auch ihre individuellen Diskriminierungserfahrungen reflektieren und verarbeiten. Eine Kostenüber-

nahme der Rap-Projekte ist durch verschiedene Förderprogramme möglich.

Die Workshops richten sich an Teilnehmende ab 9 Jahren bzw. der 3. Klasse und nach oben hin gibt es keine Altersgrenze. Klassenräume in Schulen sind als Orte für die Durchführung ausreichend. Die Mindestlänge beträgt 3 Stunden, auch Song-Aufnahme und Videodreh sind möglich. Die Workshops richten sich vor allem an Gruppen mit ca. 15-25 Teilnehmenden.

Weitere Informationen:

www.kanzi.info/
andreas@kanzi.berlin



Bildrechte: Kanzi GmbH

Theaterinszenierung „Mein Inselherz – ein fast verlorenes Stück“ als Gastspiel buchbar

In der Theateraufführung „Mein Inselherz – ein fast verlorenes Stück“ des Regisseurs Jörg Maria Welke verweben sich Texte und Kabarett-Lieder von jüdischen Autoren und Komponisten der 1930er und 40er Jahre zu einer bewegenden fiktiven Biografie. Erzählt wird das Schicksal einer jüdischen Kabarett-Künstlerin aus Berlin. Im Zenit ihrer Karriere reißt man sie abrupt aus ihrem Leben, verhaftet sie, deportiert sie nach Auschwitz und ermordet sie. Rastlos wandert ihre unerlöste Seele seither in und zwischen den Baracken des Lagers umher. Ruhe und Erlösung findet diese schließlich durch die Begegnung mit dem personifizierten Schicksal, das ihr ihren unversehrten menschlichen Körper zurückverleiht, sie am Vorabend ihrer Deportation in ihre Wohnung zurückversetzt und sie die intensivsten Stationen und Momente ihres privaten und künstlerischen Lebens kathartisch noch einmal Revue passieren lässt.

Das Theaterstück ist eine Produktion des teatro affetto in Essen. Es ist auch als Gastspiel buchbar und ist u. a. geeignet für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Bei Interesse ist Kontakt möglich über:

teatro.affetto@t-online.de

Für Schulen oder Kommunen besteht grundsätzlich die Möglichkeit einer Förderung durch das Büro der Antisemitismusbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen. Der Kontakt hier lautet: antisemitismusbeauftragte@stk.nrw.de



Bildrechte: teatro affetto Essen

MATERIALIEN

Informations- und Bildungsbroschüre zu Grauen Wölfen und türkischem (Rechts-)Nationalismus in Deutschland

Die postmigrantische Gesellschaftsstruktur macht auch nicht vor dem Rechtsextremismus halt. Auch wenn vielerorts die Sichtweise auf die extreme Rechte sich meist auf die vorhandenen deutsch-faschistischen Ausprägungen fokussiert, sind auch migrantisch geprägte Milieus nicht vor rassistischen, antisemitischen und generell faschistischen Einstellungen gefeit. Besonders der türkisch geprägte Rechtsextremismus ist in der Bundesrepublik sehr präsent und geht aggressiv gegen seine Feindbilder und Gegner hierzulande vor. Die vorliegende Broschüre „Ich bin stolz, Türke zu sein“ nimmt sich diesem Phänomen an und untersucht die dahinterstehende Ideologie, stellt bedeutende Organisationen in diesem Spektrum vor, beleuchtet ihre Aktionsräume, analysiert die Verbreitung des türkischen Rechtsextremismus in Deutschland und gibt Handlungsempfehlungen. Die Broschüre richtet sich an alle, die ihr Wissen vertiefen und erweitern wollen, ermöglicht aber auch einen guten Einstieg ins Thema.



Bildrechte: Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

Titel: „Ich bin stolz, Türke zu sein!“ Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland.

Herausgeber: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus c/o Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz



Download unter:
www.vielfalt-mediathek.de

Materialien und Referent*innen in der Mediathek „Bildungslücke_Rassismus“

Im Schulalltag erleben viele Kinder und Jugendliche rassistische Diskriminierung und Ausgrenzung. „Bildungslücke_Rassismus“ möchte Akteur*innen und Institutionen in und um die Schule für dieses Thema stärken und qualifizieren, damit Kinder und Jugendliche bei rassistischer Diskriminierung professionellere Unterstützung erhalten können. Ob Fortbildungen, Regionaltagungen und -gespräche, Informationen zu Workshop-Angeboten und Materialien für den Unterricht – dies und noch vieles mehr findet sich auf der Plattform Bildungslücke_Rassismus.

Die Mediathek bietet Akteur*innen in und um Schule, die gegen Rassismus aktiv werden wol-

len, einen einfachen Zugang zu relevanten Informationen und rassismuskritischen Bildungsmaterialien. Hier finden Sie Kontakte zu regionalen Bildungsformaten für Schulen und Dozent*innen, die zu Schule und Rassismus arbeiten, sowie vielfältige Materialien zum Thema. Außerdem werden weitere Bildungsformate oder Materialien zum Thema Rassismus an Schulen gerne aufgenommen unter:

[bildungsluecke-rassismus.de/
mediathek-neues-angebot/](http://bildungsluecke-rassismus.de/mediathek-neues-angebot/)



Die Mediathek ist abrufbar unter:
bildungsluecke-rassismus.de/mediathek/

„Als Schwarzer musst Du immer etwas besser sein als alle anderen.“ Die Lebensgeschichte Erwin Kosteddes, dem ersten Schwarzen Nationalspieler

Er war oft der Erste. Der erste Schwarze in der sogenannten Bunkerschule, der Margareten-Grundschule in Münster zu Beginn der 50er Jahre. Vermutlich war er einer der ersten Schwarzen in der Bundeswehr in den 60er Jahren. Und Erwin Kostedde wurde nicht nur Torjäger in der Fußball-Bundesliga und den ersten Ligen in Belgien und Frankreich, sondern war auch der erste Schwarze im Trikot der Fußball-Nationalelf im Jahr 1974.

Kostedde ist tatsächlich ein Teil der deutschen Nachkriegsgeschichte. Vater unbekannt, die Mutter kehrte mit ihren sechs Kindern aus der Evakuierung in Inzell im Herbst 1945 zurück nach Münster, im Mai 1946 wurde Erwin Heinrich Kostedde geboren. Sein Leben zeichnet den Spannungsbogen eines schwarzen jungen Mannes in einer weißen, teil rassistisch orientierten Gesellschaft wieder. Kostedde schließt die Schulzeit nach acht Jahren ab, Ausbildungsberufe wie der des Malers

führt er nicht zuende. Früh bekommt der Alkohol eine Bedeutung. „Mein erstes Bier hat mir gar nicht geschmeckt, es war warm, aber nach dem zweiten wurde mir immer wohl im Kopf. Das hat mir gefallen“, blickt er in seiner Biografie auf den „ersten Schluck“ zurück. Er ist da 14 Jahre alt.

Zu seiner Hoffnung wird aber der Fußball. Er ist talentiert, aber auch unstet, findet sich drei Mal in Erziehungsheimen wieder. „Ich hätte viel mehr aus meiner Karriere machen müssen“, hadert er später mit seinem Talent, und was daraus hätte werden können. Seine frühen Eskapaden werden ihm schnell vergeben, Preußen Münster, MSV Duisburg und Standard Lüttich sind erste Profistationen, hier verdient er mehr Geld als in jedem anderen Beruf. Aber erst bei Kickers Offenbach (1971 bis 1975) steigt sein Renommee, er spielt Bundesliga, schießt das Tor des Jahres 1974, wird Nationalspieler. Und das gegen den Willen von

Bundestrainer Helmut Schön, der damalige DFB-Chef Hermann Neuberger soll sich geweigert haben, Kostedde die Hand zu geben. Nominiert wird der Torjäger nur deshalb, weil Assistenztrainer Jupp Derwall seinen Cheftrainer Schön vertritt. Kostedde, der in den 70er Jahren als Kandidat für die erste Millionen-Ablöse in DM galt, schafft den ganz großen Durchbruch mit Titeln, vielen Länderspielen und größtmöglicher Reputation nicht.

Nach einer Tingeltour durch fast schon unzählige Vereine endet seine Karriere mit 36 Jahren beim Zweitligisten VfL Osnabrück unspektakulär und fast schon ruhig. Zu diesem Zeitpunkt hat der gebürtige Münsteraner sein gesamtes Kapital in zwei dubiosen Geldanlagen „versenkt“. Er sagt, er sei immer zu gutgläubig gewesen. Und: „Ich hätte mehr auf meine Frau hören müssen.“

Seine Ehefrau Monika wird den jahrelangen, den über Jahrzehnte gehenden Kampf gegen Krebs verlieren. Sie stirbt im Franziskus-Hospital in Münster, hier wurde Erwin Kostedde geboren. Der Kreis schließt sich. Nach der Fußballkarriere fand Erwin Kostedde keinen Weg in eine normale, geregelte Arbeitswelt. Auch als Trainer konnte er nicht Fuß fassen. Beim Deutschen Fußball-Bund DFB erlangte er dabei die Fußballlehrerlizenz. Dort erlebte er weiter Anfeindungen, das N-Wort blieb sein steter Begleiter. Gemeinsam mit dem früheren Dortmunder Marcel Raducanu, einem gebürtigen Rumänen, erlebt er gleichermaßen Rassismus wie Fremdenfeindlichkeit durch einen Ausbilder – hier, wo er eigentlich zum Spitzentrainer für die Bundesliga ausgebildet werden sollte. Bereits in Kosteddes Spielerkarriere erlebte er von den Rängen durch gegnerische Fans nicht nur Ablehnung, sondern wurde rassistisch beleidigt. Nicht selten wurden die Gesänge auch noch homophob „untermalt“, wenn sein Club Kickers Offenbach gegen Eintracht Frankfurt antrat.

Ein Leben ohne festen Halt, den Vater lernte er nicht kennen, obwohl er medienwirksam die Suche über



Bildrechte: Alexander Heflik

das Magazin „Ebony“ initiierte, der Stiefvater fiel im Krieg. Es sei ein Kampf mit seiner Mutter gewesen, die Frage des Vaters zu klären. Mal habe er es nicht wissen wollen, dann die Mutter nichts sagen wollen, als sie starb, war alles offen. Und Kostedde bekam als Junge die ganze Härte der Kindheit zu spüren: Mitschüler der Grundschule erzählten ihm, dass der Stiefvater vor dem Gartenzaun gestanden hätte und beim Anblick des kleinen Erwin umgedreht und für immer weggegangen sei. „Solche Dinge haben mich beschäftigt“, blickt er auch heute noch auf das zurück.

Das wilde, wüste Leben von Erwin Kostedde wird noch einmal auf eine Probe gestellt. Ihm wird vorgeworfen, eine Spielothek in Coesfeld überfallen und dabei rund 100 Mark erbeutet zu haben. Der Prozess vor dem Landgericht in Münster ist ein Medienspektakel 1990, nach wenigen Verhandlungstagen erfolgt der Freispruch. Die polizeilichen Untersuchungen sind ein Witz und geprägt von rassistischen Vorbehalten und Klischees. Kostedde erhält für die sechsmonatige Untersuchungshaft eine Entschädigung von 3000 Mark. Er wird über diese Verhaftung und die Umstände

nicht mehr hinwegkommen. Auch ein Selbstmordversuch im Gefängnis von Coesfeld verarbeitet er nicht wirklich.

Zu seinem 75. Geburtstag im Jahr 2021 rückt er wieder in den Fokus. Was wurde aus Erwin Kostedde? Was sagt er zum Rassismus der Gegenwart? Wer trägt Schuld an seinem Leben? In der Dokumentation „Schwarze Adler“ des Regisseurs Torsten Körner sprechen Fußballer und Fußballerinnen verschiedener Generationen über ihr sportliches Leben als Schwarze. Erwin Kostedde ist die zentrale Person. Zu dieser Zeit ist auch eine fiktionale Serie für einen Streamingdienst in Planung. Immer wieder wird versucht, ihn zu kontaktieren, immer mehr zieht sich Kostedde in den letzten Jahren zurück. Er nimmt zum Beispiel die Rolle als Pate des Beckumer Berufskollegs an, als dieses Mitglied im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wird, doch zu den öffentlichen Terminen kommt er nicht.

Erwin Kostedde geht hart mit sich ins Gericht, wenn er darüber spricht, über sein Leben, seine Chancen, seine Fehler. „Schuldig“, sagt er, das sei das Stichwort seines Lebens. Er meint die Schuld der anderen und die eigene, in solchen Moment ist er sehr reflektiert und vor allem gnadenlos mit sich. Seinen letzten Auftritt in der Öffentlichkeit hat er praktisch am 27. September 2022 in der Pension Schmidt. Es ist eine Lesung aus seiner Biografie und ein anschließendes Gespräch mit dem Autor. Der Saal ist ausverkauft, dieses Mal noch fühlt sich Erwin Kostedde gewissermaßen wohl. Hier, in diesem Kneipen-Viertel, wo er als junger Mann häufig durch die Gaststätten und Bars gezogen ist, praktisch ist das auch sein Kiez, nur ein paar Kilometer von dem Haus am Dortmund-Ems-Kanal entfernt, wo er aufgewachsen ist – auch hier schließt sich auf gewisse Weise auch sein Kreis.

Text: Alexander Heflik

Literatur:

- Heflik, Alexander: Erwin Kostedde – Deutschlands erster schwarzer Nationalspieler, Verlag Die Werkstatt, 188 Seiten, 2021 erschienen
- Hasters, Alice: Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen – aber wissen sollten, Verlag Hanser, 240 Seiten
- Roth, Philipp: Der menschliche Makel, Rowohlt Verlag, 400 Seiten
- Gorman, Amanda: The Hill we climb, Hoffmann und Campe, 64 Seiten
- Morrison, Toni: Jazz oder Solomons Lied, Rowohlt Verlag, 352 Seiten

Dokumentation:

„Schwarze Adler“, ein Film von Regisseur Torsten Körner, Produzent Leopold Hoesch, erschienen 2021

AUS DER BUNDESKOORDINATION

Videoreihe: Wir müssen reden

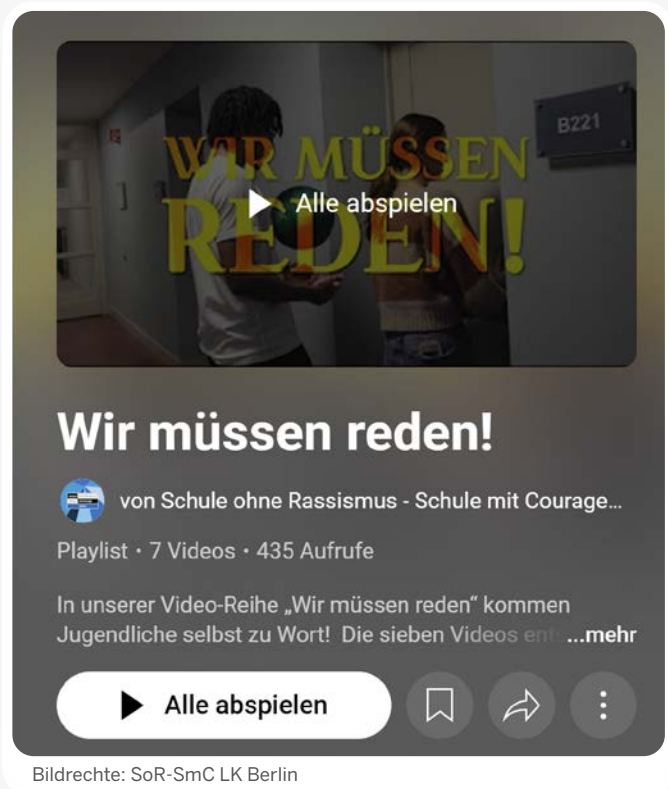
Unter dem Titel „Wir müssen reden“ schildern Courage-Schüler:innen ihre Sicht auf gesellschaftlich relevante Themen. In sieben Videos, produziert von Polly Films, diskutieren sie den Rechtsruck in Politik und Gesellschaft, die Corona-Pandemie, Künstliche Intelligenz, Flucht, Ausrüstung, Meinungsbildung und den Klimawandel.



Hier geht es zu den Videos:

www.youtube.com/

[@schuleohne Rassismus-schule8259](https://www.youtube.com/@schuleohne Rassismus-schule8259)



Bildrechte: SoR-SmC LK Berlin

IMPRESSUM

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
Landeskoordination NRW

Bezirksregierung Arnsberg
Dezernat 42 – Landesstelle
Schulpsychologie und Schulpsychologisches
Krisenmanagement (LaSP)
Ruhrallee 1–3, 44139 Dortmund
www.bra.nrw.de/-3843

Maren Halverscheid
(RB Detmold und RB Münster)
Telefon 02931 82-5218
maren.halverscheid@bra.nrw.de

Christian Hüttemeister
(RB Düsseldorf)
Telefon 02931 82-6253
christian.huettemeister@bra.nrw.de

Stefanie Lehmkuhl
(RB Detmold und RB Münster)
Telefon 02931 82-6250
stefanie.lehmkuhl@bra.nrw.de

Katharina Miekley (RB Arnsberg)
Telefon 02931 82-6251
katharina.miekley@bra.nrw.de

Yvonne Rogoll (RB Köln)
Telefon 02931 82-5217
yvonne.rogoll@bra.nrw.de

Dr. Bettina Heilmann (Ansprechpartnerin
beim DGB-Bildungswerk NRW e.V.)
bheilmann@dgb-bildungswerk-nrw.de

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an christian.huettemeister@bra.nrw.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.

BESUCHEN SIE UNS AUCH AUF



www.facebook.com/SchuleohneRassismusNRW



[schule_mit_courage_nrw](https://www.instagram.com/schule_mit_courage_nrw)